



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

125 (14.3.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-332790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-332790)



stellig ihren Beschluß garantieren müssen, um unnütze Reibungsflächen bei den Wahlen zu vermeiden. Wenn dieser Wunsch bisher auf freisinniger Seite kein ausreichendes Echo gefunden hat, so ist das nicht die Schuld der nationalliberalen Partei. Die leistungsfähige Ausbreitung der Wählerzeitung muß natürlich auch auf nationalliberaler Seite die Weiterverbreitung dieses Gedankens sehr erleichtern. Es ist tief bedauerlich, daß der liberalen Seite nicht förderlich, wenn ein fortwährend zu nehmendes Blatt wie die Wählerzeitung, sich zur Verbreiterin einer unrichtigen Parteipolitik macht, die lediglich gegenfeitiges Mißtrauen in die Reihen des Gesamtliberalismus zu tragen geeignet ist.

Die „Freisinn. Ztg.“ stellt fest, daß die Angaben des Kritikers der „Wähler-Ztg.“ vollständig auf Erfindung beruhen. „Damit entfallen auch alle Schlussfolgerungen, die in der Presse an dieses Phantasiegebilde geknüpft worden sind.“

**Die Frauenbewegung und der Liberalismus.**

Lizentiat W. Wielandt schreibt in den „Jungliberalen Mänteln“:

Man kann dem liberalen Volkstümlichen Deutschlands den Vorwurf nicht erheben, daß sie, neben anderem, den Ernst der Frauenbewegung erst jetzt zu sehen begannen. Das ist schade. Denn wenn von irgend einer Partei, so hätten die deutschen Frauen bisher das Recht gehabt, zum Liberalismus gehört zu werden. Denn daß sie auf der konservativen Seite nicht so leicht damit rechnen dürfen, daß das Zentrum nach seiner ganzen Stellung zur Frau zur Vertretung der weiblichen Bewegung auf größere Selbstständigkeit der Frau nicht berufen ist, liegt klar zutage. Aber auch die Sozialdemokratie hat praktisch den Frauen bis jetzt nichts genützt. Den Arbeiterinnen — ja, aber eben nicht als Frauen, sondern als Klassenangehörigen, womit die Sozialdemokratie in sehr unzulässiger Weise auch in die deutsche Frauenbewegung einen Keil getrieben hat; sehr zu deren Ungunsten. So bleiben nur unsere liberalen Volkstümer. Daß sie nun aber zugehen, erheben nicht allein die liberalen Fortschrittsprinzipien, sondern das liberale Selbstbehauptungsinteresse.

Der bayerische Zentrumsvorordnete Dr. Heintz erklärte auf dem Würzburger Reichstagskongress im vorigen Jahre, daß er seine Stellung zur Frauenfrage nun geändert habe und mit Überzeugung für das Stimmrecht der Frau eintrete, weil in ihrer ganzen Lage ein völliger Umsturz eingetreten sei. Im Reichstag haben anlässlich der Beratung des neuen Vereinsgesetzes gerade auch die Vertreter der rechtsliberalen Parteien ihrer Befriedigung über den Fortschritt aller Beschäftigten der Frau im Vereins- und Versammlungsrecht Ausdruck gegeben. Nun gibt es für den Liberalismus, hier die Forderung nicht zu verlieren. Er soll die große Kulturereignisse „Frauenbewegung“ jetzt ins Auge fassen! Er soll sie studieren, prüfen, fördern, oder, was nötig, in die rechten Bahnen leiten; aber jedenfalls soll er nun alle Sätze und Gleichgültigkeit endgültig belegen und sich mit der Frauenbewegung beschäftigen. Die Frauenbewegung ist eine der edelsten und feinsten, vielleicht auch politisch bedeutungsvollsten Bewegungen der Gegenwart: Liberalismus vorwärts!

**Angriffe gegen die nationalliberale Reichstagsfraktion.**

Die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ beurteilt sich abermals mit der Stellung der Industrie zur nationalliberalen Partei und bringt ein Schreiben zum Ausdruck, das ihr angeblich von einem Industriellen des Königreichs Sachsen zugegangen ist. Darin wird der Industrie der freundliche Rat erteilt, angesichts der Reichstagsrede des Abgeordneten Dr. Stresemann zur Frage des Kohlenfunditales aus der nationalliberalen Partei aufzuscheiden und namentlich die konservative Partei zu unterstützen. Der angebliche sächsische Industrielle scheint allerdings die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse sehr wenig zu kennen. Auch in der sächsischen Industrie bestehen Differenzen der Auffassung über politische, wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen. In der Abneigung gegen die Politik des Kohlenfunditales sind nun aber die sächsischen Industriellen vollständig einig, gleichgültig, welcher wirtschaftlichen Organisation sie angehören. Wenn dieser angebliche sächsische Industrielle auch nur eine einzige Stimme unter Namensnennung anführen könnte, die sich in den Kreisen der sächsischen Industrie für die Politik des Kohlenfunditales ausgesprochen hätte, so würde er dies wahrscheinlich getan haben; es sieht aber nicht so aus, als ob er hierzu imstande wäre.

Welche tiefe politische Einsicht spricht sich aber ferner darin aus, daß die sächsischen Industriellen, die in mehrfachen Zuschriften an die nationalliberale Reichstagsfraktion ihrer Anerkennung über deren Stellung zur Kartellfrage Ausdruck gegeben haben, sich nunmehr der konservativen Partei anschließen sollten. So viel konnte doch auch der angeblich sächsische Industrielle wissen, daß die Interpellation wegen der Kohlenfunditales von der konservativen Fraktion des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses eingebracht

worden war. Ferner konnte er wissen, daß gerade bei den diesjährigen Beratungen des Reichstages des Innern der Zentrumsvorordnete, der ein Kartellamt wünscht, durch einen konservativen Antrag verschärft worden ist, der von dem sächsischen Reichstagsabgeordneten Dr. Wagner-Freiberg, dem Vorsitzenden des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen, gestellt worden war. Wenn der angebliche sächsische Industrielle etwa bei Auflösung des sächsischen Landtages gegen die Nationalliberalen vorgehen will mit der Parole: Für das Kohlenfundital, gegen die nationalliberale Reichstagsfraktion, so würde dies allerdings eine gegnerische Plattform sein wie sie sich die nationalliberale Partei seit Jahren nicht gewünscht hätte.

Mit welcher Leichtfertigkeit aber von der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ Vorwürfe gegen die nationalliberale Reichstagsfraktion überhaupt erhoben werden, sieht man daraus, daß der angebliche sächsische Industrielle die Meinung vertritt, daß die Nationalliberalen wahrscheinlich die eifrigsten Befürworter eines Monopoles der Elektrizität sein würden. Nun hat aber gerade bei Beratung der sächsischen Interpellation über das Kohlenfundital der von der Korrespondenz angegriffene Abgeordnete Dr. Stresemann sich sowohl gegen die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues, als auch gegen ein etwaiges Elektrizitätsmonopol im Namen seiner politischen Freunde ausgesprochen. Die „Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ erlebt also mit diesen Angriffen einen ähnlichen Reizfall, wie Herr Bued mit seiner Behauptung, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion durch die Befürwortung der konstitutionellen Fabrik die Geschäfte des Anarchismus besorge.

Wenn jene Korrespondenz übrigens von einer Krise in der Reichstagsfraktion wegen der Haltung in der Kohlenfrage spricht, so beweist sie damit nur, wie fern sie den Verhältnissen steht, über die sie urteilen zu können glaubt. Daß die Reichstagsfraktion in ihrer Stellung gegenüber den Kartellen durchaus einig ist, hat sie bei der jetzigen Beratung des Reichstages des Innern durch die Verhinderung ihrer Redner Dr. Stresemann und Dr. Hund bewiesen. Sie erkennt in den Kartellen Produkte der wirtschaftlichen Entwidlung, welche nützlich und segensreich wirken können, die aber niemals das privatrechtliche Interesse derart in den Vordergrund treten lassen dürfen, daß die Interessen der Allgemeinheit darunter zu leiden hätten. Auf diesem Standpunkt stehen sämtliche Mitglieder der Reichstagsfraktion, während Herr Bued für seine Ansicht auch nicht einen einzigen Anhänger in der Fraktion gefunden hat.

**Deutsches Reich.**

— (Preussischer Vertretertag der nationalliberalen Partei.) Der geschäftsführende Ausschuss hat entsprechend einem Beschlusse des Zentralvorstandes der Partei den allgemeinen preussischen Vertretertag auf den 25. und 26. April d. J. nach Magdeburg berufen.

— (Sühneandachten gegen den Modernismus.) Jüngst wurde aus Oesterreich gemeldet, daß man dort auf den genialen Gedanken gekommen sei, den Modernismus feierlich zu gedenken. So etwas mag in Bayern selbstverständlich nachgemacht werden. Für die katholischen Kirchen der nordbayerischen Bistümer sind für die kommenden Sonntag ebensolche „Sühneandachten“ gegen den Modernismus angeordnet worden.

— (Kriegsminister v. Einem.) Neueren, aus Äffuan eingegangenen Nachrichten zufolge macht die Besserung im Befinden des Kriegsministers v. Einem weiter erfreuliche Fortschritte. Der Minister wird voraussichtlich bis Anfang April in Äffuan bleiben; ob sich eine Rückkehr anschließt, wird von dem Urteil der Ärzte abhängen.

**Badischer Landtag.**

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

2. Kammer. — 47. Sitzung.

Karlsruhe, 14. März.

Präsident Lehrendach eröffnet 9 Uhr 20 Min. vorm. die Sitzung.

Am Regierungstisch: Präsident des Ministeriums des Innern Behr, v. Bobman und Regierungskommissare, Eingeladene: Reklamationen:

1. der Handelskammer Freiburg und der Gemeinderäte von 12 weiteren Gemeinden um Aufhebung des Abnahmesteuers für die Holzröhren auf der Höllentalbahn;

Vor und sofort von den Haisfischen, die die Boote getreulich Tag und Nacht begleiteten, verschlungen. 900 Seemeilen vor die Straße des Untergangs der „Eclipse“ von dem nächsten Lande, den Sandwich-Inseln, entfernt, aber mit dem Mut der Bergprediger rüberden die Schiffbrüchigen ihren Kurs und schließlich gelang es ihnen auch, in völlig erschöpftem Zustande eine der Inseln zu erreichen, wo die kraftlosen Männer sofort ins Hospital gebracht wurden, bis ihre Heberführung nach Honolulu möglich wurde.

— Das Feuer in prähistorischer Zeit. Es ist heute erwiesen, daß das Feuer eine der ältesten Erfindungen oder Erwerbungen der Menschen ist, daß es schon in der paläolithischen Zeit bekannt war und sich seitdem ohne Unterbrechung fortbeweilt hat. Auf der ganzen Erde ist bis jetzt kein Menschenstamm gefunden, der nicht das Feuer besitzen hätte. Über das Feuer in prähistorischer Zeit hat der belgische dänische Forscher Dr. George Sarauw alles Material in einer inhaltsreichen Arbeit zusammengestellt, der der Globus eine Reihe interessanter Daten entnimmt. Daß der prähistorische Mensch der Feuerzettel Feuer besaßen hat, beweisen die Holzgabeln und Feuerstämme, die man in den Höhlen der Vézère, Dordogne usw. zusammen mit Werkzeugen gefunden hat. Das älteste Feuerzeug, Feuer zu erzeugen, scheint nicht das Reiben oder Bohren von zwei Holzstücken gewesen zu sein, sondern das Aneinanderreiben von harten Steinen. Das zeigen die zahllosen Funken, bei denen Knochen aus Pyrit (Schwefelkies) und Feuersteinreste von besonderer Form zusammen vorfinden, aus deren Abnutzung man deutlich erkennt, daß sie als Schlagstein gebraucht wurden. Die Belege werden aus verschiedenen Ländern angeführt, zumal aus Skandinavien und Norddeutschland; sie reichen durch die Steinzeit bis in die Bronzezeit, und man hat sogar Funken gemacht, bei denen der Schlagstein aus Feuerstein noch durch Holz mit dem zugehörigen Feuerstein zusammengefaßt ist. Die Pyritknochen, die man dazwischen in Gräbern gefunden hat, zeigen deutlich Gebrauchsspuren. Zu Beginn unserer Zeitrechnung kommt in Nordamerika ein Feuerstein aus Quarz mit länglicher Form auf, der mit Stahl geschlagen wird. Die Benutzung von Stahl, Stein und Schmelz zur Feuerzeugung erhielt sich übrigens neben dem Schwefelkies bis zur Mitte des

19. Jahrhunderts; dann kam die Herrschaft der sächsischen Zehnfelder, die sich heute schon bis in das innerste Afrika westwärts haben.

— Die Entdeckung alter Bibelhandschriften in Ostindien, die vor einiger Zeit gemeldet ist, erregt, wie aus London berichtet wird, das größte Interesse in der englischen Gelehrtenwelt; eine weitere Prüfung der Handschriften hat ergeben, daß sie wahrscheinlich aus dem 4. bis 6. Jahrhundert n. Chr. stammen und daß sie namentlich aus der Bibliothek von Alexandria gerettet sind. Die erste Handschrift enthält das 2. Buch Moses und das Buch Josua, und die Palmen augenscheinlich vollständiger als in den vorliegenden Handschriften. Es ist wahrscheinlich die älteste der Reihe. Eine andere Handschrift enthält die vier Evangelien; sie ist im 5. oder Anfang des 6. Jahrhunderts geschrieben. Eine sehr schöne erhaltene Handschrift gibt die Apokalypse und den Brief an die Epheser.

— Ein gefährliches Stück. Wie aus Rom gemeldet wird, wurden fünf Schauspieler in Rom, Rom, Rom, verhaftet, weil sie in einem Drama „Eines Millionärs Noche“ aufgetreten sind, das in sehr durchsichtiger Art die Thronkrone zur Darstellung brachte. Die gegen sie erhobene Anklage lautete, daß sie „ein schändliches, unzüchtiges und unmoralisches Stück“ vor anderen aufgeführt hätten. Nach Anhörung der Polizei und anderer Jüngern gab der Richter Howell seiner Meinung Ausdruck, daß „das Stück der Moral und den guten Sitten der Gesellschaft gefährlich wäre und daß jeder, der darin aufträte, verhaftet werden solle.“

— Eine internationale Ausstellung für Pferdebau und humanitäre Hilfsbestrebungen findet Ende Juni in der Philharmonie zu Berlin statt. Dem Ehrenkomitee gehören an: Die Bürgermeister von Charlottenburg, Rixdorf, Strogli, sowie eine Anzahl Sportleute und Dichter. Ernst v. Willdenbruch gehört dem Ehrenkomitee an, Lenjo Behr, v. Wolagen. Die drei an der Ausstellung beteiligten Vereine, die Pferdebauvereinigung, der Deutsche Pferdebauverein und der Berliner Tierärzverein haben die 1000 Quadratmeter große Räume im Oberirdischen der Philharmonie gemietet, wo sie eine Kollektivausstellung planen. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses ist Generalmajor Jabel.

2. von Beamten und der Stadtverwaltung in Mosbach, die Verringerung des Wohnungsgelbtarifs und die Gewährung einer außerordentlichen Wohnzuzugzulage betr.;

4. der Stadt Offenburg um Erweiterung und bezw. Verlegung der Hofhalle in Offenburg;

5. der Sektion Offenburg des Badischen Schwarzwaldbereichs und der Stadt Offenburg um Errichtung einer Haltestelle bei der Station 5 der Schwarzwaldbahn;

6. des Konzeils a. D. Ludwig Mühl in Karlsruhe um Erhöhung seines Ruhegehalts; Schreiben des Präsidenten Groß, Ministeriums des Innern des Inhalts, daß er bereit sei, die Interpellation der Abg. Ged. u. Gen. die Arbeitslosigkeit betr., anlässlich der Beratung des Titels 15 des Budgets Gr. Ministeriums des Innern zu beantworten.

Auf der Tagesordnung steht das Budget der Heil- und Pflegeanstalten. Abg. Dr. Schöler (Str.) berichtet über das Budget namentlich der Kommission. Es werden unter diesem Titel für die Anstalten: Affenau, Forzheim, Emmendingen und Wiesloch für 1908/09 im ordentlichen Etat 6 537 440 M., im außerordentlichen Etat 1 067 500 M. angefordert.

Abg. Wittum (natl.): Unsere Heil- und Pflegeanstalten sind Sorgenkinder unseres Landes. Bis 1896 waren nur zwei Anstalten in Baden, seitdem sind zwei weitere Anstalten dazu gekommen. Wenn auch die fünfte Anstalt fertiggestellt ist, wird nicht ein einziger Geisteskranker aus der Anstalt Forzheim kommen, die allen hygienischen Anforderungen hohem Grade. Seit 1876 haben die Geisteskranken mehr als um 300 Prozent gegenüber der Bevölkerungszunahme zugenommen. Und das trotz der Antialkoholbewegung. Man ist früher überhaupt trinkeliger gewesen. Die Studenten und Offiziere sind heute viel mäßiger geworden. Am Alkohol allein liegt es also nicht; allein auch die Arbeit ist nicht schuld daran. Man hat früher härter gearbeitet als heute. (Zuruf: Nein.) Mit der Genüßsucht und Großmännlichkeit, mit der Sucht immer nur nach oben zu schauen und nicht nach unten, die durch alle Stände geht, ist die Ueberreizung gekommen. Wir sind genötigt, mit schweren Opfern unsere Geisteskranken unterzubringen. Reiner Schilder dann die Zustände der Forzheimer Irrenanstalt und verliest eine entsprechende Eingabe der Stadt Forzheim an die Regierung. Die Zustände werden hier von Tag zu Tag unhaltbarer. Die neue Anstalt sollte die Regierung auf Forzheimer Gemerkung erstellen.

Abg. Armbruster (Str.) Die Last, die dem Staate durch die Irrenfürsorge erwächst, ist eine erdrückende geworden. Es wäre die Frage aufzuwerfen, ob das Schankgewerbe mehr eingeschränkt und die Weinabgabe höher ausgestellt ist. In Frankreich hat man den Kampf gegen den Alkohol staatlich aufgenommen. Es wäre empfehlenswert, junge Assesoren den Heilanstalten beizugehen, damit sie einen Einblick in diese bekommen. Auch auf den Unversitäten sollte bei der gerichtlichen Medizin auf die Wichtigkeit der Psychiatrie hingewiesen werden. Den Irrenärzten sei der Dank für ihre mühevollen und segensreichen Arbeit auszusprechen.

Abg. Kösch (Soz.): Das traurigste Merkmal unserer Irrenfürsorge ist die Zunahme der Geisteskranken. Vergessen darf nicht werden, daß heute die Geisteskranken eher interniert werden als früher. In dem Kontingente der Geisteskranken sind Männer und Frauen in gleichem Maße beteiligt. In den Geisteskrankheiten sind vor allem die sozialen Missethäter schuld. Heute wird intensiver gearbeitet als früher; da ist es kein Wunder, daß die Nerven des Menschen vorzeitig verbraucht werden. Der Kampf um die Existenz und die sozialen Verhältnisse sind wohl die Hauptursache der Geisteskrankheiten, denn kommt dazu das unmoralische Leben vor allem in den höheren Schichten und schließlich ist eine Ursache der Geisteskrankheiten der Alkohol. Es wäre auch gut, wenn man den Kindern Geisteskranker die Ehe verbot. Der Staat sollte das Recht haben, unheilbare Geisteskranken dem Tode näher zu bringen. (Zuruf: Abg. Schöler ruft: Nie! Nie!) Die Jugend sollte schon in der Schule über das sexuelle Leben aufgeklärt werden. Bei Entlassungen geisteskranker Leute sollte sehr vorsichtig vorgegangen werden. Reiner empfiehlt eine Besserstellung des Wartepersonals in rechtlicher Beziehung.

Abg. Dieterle (Str.): Wir haben in den letzten Jahren eine ganz unvorstellbare Zunahme der Geisteskranken. Es muß dagegen protestiert werden, daß vielfach die Meinung geäußert werde, man solle die unheilbar Kranken einfach hinrichten. Dagegen protestiere ich im Namen des ganzen badischen Volkes. (Beifall im Zentrum.) Ich kann dem nicht beistimmen, daß schon die Jugend in der Schule über das sexuelle Leben aufgeklärt wird. Reiner spricht dann über die Errichtung einer Anstalt für die Irren in Emmendingen.

Abg. Dieterle (Str.): Wir haben in den letzten Jahren eine ganz unvorstellbare Zunahme der Geisteskranken. Es muß dagegen protestiert werden, daß vielfach die Meinung geäußert werde, man solle die unheilbar Kranken einfach hinrichten. Dagegen protestiere ich im Namen des ganzen badischen Volkes. (Beifall im Zentrum.) Ich kann dem nicht beistimmen, daß schon die Jugend in der Schule über das sexuelle Leben aufgeklärt wird. Reiner spricht dann über die Errichtung einer Anstalt für die Irren in Emmendingen.

— Eine internationale Ausstellung für Pferdebau und humanitäre Hilfsbestrebungen findet Ende Juni in der Philharmonie zu Berlin statt. Dem Ehrenkomitee gehören an: Die Bürgermeister von Charlottenburg, Rixdorf, Strogli, sowie eine Anzahl Sportleute und Dichter. Ernst v. Willdenbruch gehört dem Ehrenkomitee an, Lenjo Behr, v. Wolagen. Die drei an der Ausstellung beteiligten Vereine, die Pferdebauvereinigung, der Deutsche Pferdebauverein und der Berliner Tierärzverein haben die 1000 Quadratmeter große Räume im Oberirdischen der Philharmonie gemietet, wo sie eine Kollektivausstellung planen. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses ist Generalmajor Jabel.

**Buntes Feuilleton.**

— Ein Schiffbruch durch einen Meteoriten. Die Welt ist von einem Schiffbruch, der selbst die ausdauerndste Phantasia eines Abenteuerdichters in den Schatten stellt, in soeben in Ozeanien eingetroffen. Es handelt sich um das 1460 Toman große Segelschiff „Eclipse“, das sich auf der Reise von New Cäpelle nach San Francisco befand. Nach 26tägiger Fahrt brach ein furchtbarer Orkan herein. With auf sich folgte und das Rollen des Donners mischte sich mit dem Brausen des Sturms zu graufiger Melodie. Plötzlich stürzte ein Meteorit auf den vorderen Mast, schmetterte ihn zerschmettert auf das Deck und erschütterte das ganze Schiff mit einem furchtbaren Aufschrei. Der Meteorit war durch das Vorderdeck des Schiffes hindurchgegangen, hatte daselbst glatt durchgeschlagen, und war dann mit den Wogen verschwunden. Durch das Loch drang sofort Wasser in die Schiffsräume, eilends wurden die Pumpen in Arbeit gesetzt und vier Tage lang kämpften die Seeleute Tag und Nacht gegen den Untergang. Aber alle Versuche scheiterten, es war unmöglich, das Schiff länger über Wasser zu halten, und schließlich gab Kapitän Bassen den Befehl, die Boote zu bemannen und das verlorene Bootzeug zu verlassen. 15 Tage lang verbrachte die Mannschaft unter glühender Sonne in den heißen Booten, zwei Wägen und einem Schind Wasser waren ihre einzigen lässlichen Nahrungsmittel, und schließlich waren auch die letzten Vorräte verzehret und Hunger u. Schwäche forscherten ihre Lipen. Drei der Matrosen starben, wurden aber

Hg. Pfeifferle (nail): Wenn nach dem Ausbau der neuen Anstalten alle Geisteskranken diesen zugeführt sind, wird auch die Zunahme der Geisteskranken aufhören...

Hg. Dr. Ping (nail): Es ist vielfach die Frage aufgeworfen worden, ob unser Irrenwesen auf der Höhe der Zeit stehe. Diese Frage kann nicht bejaht werden. In sachmännlichen Kreisen ist der Wunsch wiederholt ausgesprochen worden...

Hg. Fröhlich (nail): Unsere Irrenpflege in Baden befindet sich in guten Händen. Die Mittel für diese Irrenpflege sind freilich bisher viel zu klein gewesen. Das geht auch aus dem Jahresbericht der Irrenanstalten hervor...

Hg. Dr. Schöfer (Str.): Das Leben von heute ist vielfach die Ursache der Irrenkrankheiten. Wenn die christlichen Sittengesetze beachtet würden, würden auch die Geisteskrankheiten geringer werden...

Hierauf wird die Debatte abgebrochen.
Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Montag, 16. März, nachm. halb 5 Uhr: Fortsetzung und Gewerbeauskunft.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. März 1906.

Der Beginn der Beratungen des städtischen Voranschlags im Bürgerausschuß ist auf den 7. April festgesetzt.

Verein für Frauenstimmrecht. In unserem geistigen Vortragsbericht möchten wir noch berichten, daß der erwähnte internationale Kongreß des Weltbundes für Frauenstimmrecht in Antwerpen, der eine sehr interessante Tagesordnung aufweist, erst in diesem Jahre vom 16. bis 20. Juni stattfindet...

Aus dem Stadtteil Neckarau. Auf Veranlassung des Gewerbevereins Neckarau hält am morgigen Sonntag nachmittags 3 Uhr Herr Handwerkskammersekretär Hauser im Gartenloale „zum Schwanen“ einen Vortrag über „Die heutige Bewegung im Handwerk, ihre Ursachen und Ziele“...

Altstädter-Porträts. Am Montag den 16. und Dienstag den 17. d. hält der bekannte und beliebte Volkredner und Angeniker Willy Bierath-Verlin zwei wissenschaftliche Vorträge über die Themen: „Wie erhalten wir uns gesunde und schöne Frauen“ und „Was der Mann vom Geschlechtsleben des Weibes wissen muß“...

Freireligiöse Gemeinde Mannheim. Nach dem Jahresbericht des Vorstandes hat das Jahr 1905 des Gemeindelebens die Hoffnung bestätigt, die vor Jahresfrist ausgesprochen wurden. Die seit Jahrzehnten zu beobachtende aufsteigende Bewegung der Gemeindeverhältnisse wird auch durch das abgelaufene Geschäftsjahr erwiesen. Dem wachsenden Gewinn im Jahre 1905 stehen leider auch schmerzliche Verluste gegenüber...

religiöser Krankenwärterinnen betrug am 31. Dezember 1905 2882,93, der Fonds zur Verpflegung einer Gemeindehalle 914,10 Mark.

Evangelischer Gemeindeabend. Die Vorbereitungen zu dem am Sonntag, den 22. März d. J. im Nebenraum des Hofgartens stattfindenden evangelischen Gemeindeabend, dem unvergleichlichen Höhepunkt der alljährlichen Bundesveranstaltungen, sind beendet. Dem uns vorliegenden Programm zufolge, verpricht dieser Abend an Fülle und Mannigfaltigkeit seiner Darbietungen seine Vorgänger nicht allein zu erreichen, sondern bei weitem zu übertreffen...

Der evangel. Männerverein (beide Parteien der Konfessionsfrage) veranstaltet morgen Sonntag, abends präzis 1/2 Uhr, einen Stammtischabend in größerer Stille. Die Veranstaltung findet im Saale der Liedertafel statt. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Gerländer Damenorchester in Vörsecafe. Die angenehmen Lokalitäten des Vörsecafes sind jeden Abend von einem äußerst beifallsfreudigen Publikum gefüllt. Wenig Damenkapellen verfügen über ein so exaktes Zusammenspiel. Der Erfolg der Kapelle zeigt von der tüchtigen musikalischen Leitung des Herrn Direktors Ruff-Roth.

Vom Wetter. Auf dem Rhein fließt herrscht eine Kälte von 4-5 Grad. Der Schnee liegt bereits 18 Zentimeter hoch. Schon gestern begann mit Nebelstößen und Schneeschauern das winterportliche Treiben und der morgige Sonntag wird jedenfalls auf der wiedereröffneten Rodelbahn eine stattliche Zahl Rodler und Rodelerinnen bereinen.

Der Gaul durchs Telefon durchgegangen. Der Mehrgemeister Bernhard Ralkmus wollte am 10. Dezember d. J. vom „Holländer Hof“ aus vom Stadamt eine Verbindung mit dem Schlachthaus haben. Als die Verbindung nach seiner Ansicht nicht rasch genug hergestellt wurde, ließ er die Telefonistin eine „alte Kuh“ als sich die Dame später noch einmal mit dem „Holländer Hof“ einholzte und Ralkmus wieder am Apparat erschien — eine andere Dame schaltete sich auf dem Stadamt rasch mit ein als Bengin — teilte sie ihm mit, daß sie sich über die Beleidigung beschweren werde. Ralkmus bemerkte darauf: „Da haben Sie ganz recht, ich kann es Ihnen noch einmal sagen, wenn Sie es hören wollen, daß sie ein altes Kindvieh sind.“ Das war allerdings eine schwere Beleidigung, denn die betreffende Telefonbabe verdient dieses Epitheton nicht. Ralkmus leugnete vor dem Schöffengericht in wenig ritterlicher Weise, der Wissetäter gewesen zu sein, ein anderer müsse seinen Namen mißbraucht haben. Aber das Dienstmädchen vom „Holländer Hof“ erkennt den Herrn genau wieder, der mit dem Schlachthof sprach. Ralkmus erhält deshalb 15 Mark Geldstrafe wegen Beamteneleidigung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Musikalisches aus Frankfurt. Als Nachfolger des Direktors des Hochschulansektoriums in Frankfurt a. M., Professor Dr. Bernhard Scholz, der Ende dieses Monats in den Ruhestand tritt, ist, wie wir hören, der Leiter am Hochschulansektorium Professor Swaner in Aussicht genommen.

Der Rheinische Sängerbund hat durch den Beitritt des Kölner Männergesangsvereins einen bemerkenswerten Zuwachs erfahren. Auch andere rheinische Gesangsvereine haben ihren Anschluß in Aussicht gestellt.

Lebende neue Operette. „Der Mann mit den drei Frauen“ erlebte vorgestern im Wilhelmstheater zu Regensburg ihre erste Aufführung in Deutschland und fand viel Beifall.

Festspielaufführungen im Kölner Stadttheater 1906. Die Aufführungen finden im Monat Juni im Opernhaus statt, und zwar: „Tristan und Isolde“, „Figaros Hochzeit“ und „Die Meistersinger“, wofür der 11., 14. und 18. Juni vorgegeben sind. Darauf folgt eine Darstellung von Claude Debussys „Pelléas et Mélisande“ durch das Ensemble des Théâtre de la Monnaie in Brüssel. Debussys Oper wird am 23. oder 24. Juni in Szene gehen. Den Schluß der Festspiele macht am 28. Juni Verdis „Falstaff“, der, mit Ausnahme der Titelrolle, für die Besetzung Demuth in Wien gewonnen wurde, mit einheimischen Kräften nicht wird. Bei den deutschen Bühnenwerken wird Professor Fuchs die Regie führen, auch werden alle Hauptrollen, mit einer einzigen Ausnahme, wieder von auswärtigen Künstlern gegeben. Wenn die noch schwebenden Verhandlungen zu dem gewünschten Ergebnis führen, dürften sich die Aufführungen wie folgt gestalten: „Tristan und Isolde“, Dirigent: Schuch aus Dresden; „Tristan und Isolde“, Libretto: Fremstad; Brangäne: Frau Kruse-Wagenauer; Marke: Dr. Felix Kraus; „Figaros Hochzeit“, Dirigent: Generalmusikdirektor Steinbach; Figaro: Knäuper; Graf: Feinhals; „Meistersinger“, Dirigent: Felix Wolff; Sachs: Feinhals; Stolzing: Eleak; Eva: Fr. Roth; Magdalena: Frau Kruse-Wagenauer; Bedmeier: Weiss.

Vom neuen Bremer Stadthaus. In dem Wettbewerb um den Neubau des Stadthauses ist unter vierzehn Bewerbern der berühmte Münchener Architekt Professor Gabriel v. Seidl als Sieger hervorgegangen. Dazu schreibt die Seemannsche „Kunstchronik“. Unzweifelhaft die glücklichste Lösung! Denn hier, wo es sich um eine Aufgabe allerhöchster Wichtigkeit handelt, die in erster Linie Takt und Rücksichtnahme auf das unvergleichliche Prachtgebäude des benachbarten alten Rathhauses erforderte, dürfte in ganz Deutschland keine gelungenerere Kraft zu finden gewesen sein als eben Seidl. Sein Entwurf schließt sich bei gleicher Höhe des Hauptflüßes an das herrliche Rathaus an, indem er sowohl in der Farbe des gleichmäßig verwendeten Sandsteins

wie in seinen architektonischen Formen sich durch größere Einfachheit unterscheidet und damit schon dem alten Bau den Vorrang läßt. Der gewählte Stil zeigt eine spätere Entwicklungsstufe norddeutscher Renaissance als an der alten Rathhausfassade.

Reiz über Weingartner. Josef Reiz, der heute auf der Durchreise nach Leipzig, wo er dieser Tage ein Gastspiel bezieht, in Berlin eingetroffen ist, äußerte sich einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“ gegenüber folgendermaßen über den Konflikt zwischen Weingartner und der Berliner Generalintendanten: „Ich habe gelesen, daß Herr v. Hülsen Weingartner für konträrbrüchig erklärt und dieses durch Anschlag in den königlichen Theatern bekanntgegeben hat. Ich muß sagen, daß ich ein solches Vorgehen gegenüber einem Künstler wie Weingartner, für wenig passend halte; allerdings hat es Weingartner bisher nicht verstanden, sich besondere Sympathien in Wien zu erwerben. Seine erste Tot, die mißfallen mußte, bestand darin, daß er den „Don Giovanni“, den Mahler geradezu glänzend inszeniert hatte, sofort wieder vom Spielplan absetzte und die Wiener mit einer Neueinstudierung des „Fidelio“ beschenkte. Auch hätte er Selma Kurz, eine der besten Kräfte der Wiener Hofoper, nicht ziehen lassen.“

Sport.

Sportplatz bei den Brauereien. Am kommenden Sonntag finden auf dem Plage der Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 wiederum zwei Fußballwettkämpfe statt. Die I. Abteilung wird dem Mannheimer Fußballklub „Phönix“ gegenüberstehen, während vorher um 2 Uhr beginnend die IV. Abteilung der Schwarz-Roten gegen dieselbe des Mannheimer Sportklubs „Germania“ antritt. Einige Änderungen in der Aufstellung der I. Abteilung sollen in ersterem Spiele erprobt werden, weshalb man mit Spannung diesem Wettkampfe entgegengeht.

„Antio“, Verein für Bewegungsspiele e. V. Die erste Fußballmannschaft, die verflochtenen Sonntag in Kaiserlautern gegen den dortigen Fußballklub Palatia mit 3:1 Sieger blieb, fährt morgen nach Frankfurt, um der als vorzüglich bekannten Mannschaft des Fußballsporvereins gegenüberzutreten.

Fußball. Morgen Sonntag, den 15. März cr. treffen sich in Ludwigshafen auf dem Sportplatz „Pfalz“ (an der Lagerhausstraße zwischen der 2. und 3. Drehbrücke) im weiteren Verlauf um die Meisterschaft des südd. Verbandes der 1. Hanauer F.C. 1893 und der Ludwigshafener F.C. „Pfalz“. Der in Ausgange dieses Spieles darf man mit Recht gespannt sein.

Victoria-Sportplatz bei den Mannweifen. Das für vergangene Sonntag angekündigte Alte Herren-Wettkampfs Victoria-Mannheim gegen Germania-Frankfurt findet am morgigen Sonntag nunmehr bestimmt statt. Frankfurt verfügt über eine Mannschaft, deren Spieler 331 Jahre zählen. Der Durchschnitt der Frankfurter ist bereits 45 Jahre alt. Es wird ganz gewiß ein schönes Bild abgeben, solche Männer mit Begeisterung den Fußball treiben zu sehen. Der Beginn des interessanten Spieles ist auf halb 4 Uhr nachmittags festgesetzt. — Die zweite Mannschaft spielt gegen den neu in den Verband aufgenommenen Heilbronner Fußballklub. Auch dieses Wettkampfe verpricht einen interessanten Verlauf. Haben doch die Junioren Heilbronns im ersten Spiel mit 6:0 geschlagen und sich im übrigen die Heilbronner durch einige Wettkampfspraxis bedeutend verbessert. Auch dieses Spiel findet auf dem Victoria-Sportplatz um zwei Uhr nachmittags statt.

Wintersport.

Wetterbericht und Schneesport im Harz. Der Harzer Verkehrsverband meldet durch sein Bureau Bad Harzburg, Kapenbergstr. 5: Großer Schneefall im ganzen Harze, in tieferen Lagen dürfte der Schnee kaum liegen bleiben, wenn nicht Frost eintritt. In höheren Lagen hingegen, wie in St. Andreasberg, Venneckenstein, Braunlage, Schierke, Hahnenberg, ist auf vollen Schneesport zu rechnen.

Ein Nachfolger Sternbergs.

ab. Berlin, den 13. März.

Abermals erregt ein ungeheurer Skandal die Gemüter der Reichshauptstadt. Ein alter Wüstling hat seit Jahren systematisch junge Mädchen und Kinder verführt und zwei seiner Opfer haben sich innerhalb weniger Tage aus Scham das Leben genommen. Die Polizei hatte schon lange ein aufmerksames Auge auf den 55 Jahre alten Schriftsteller Dr. Viktor Niesel. Dieser stammt aus Bosen und ist ein in Berliner Kunstkreisen bekannte Persönlichkeit. Bei Rudolf Lepke, dem bekannten Kunstauktionshause, wo die höchsten Kreise ihre Einkäufe an Kunstwerken, Gemälden usw. zu treffen pflegen, war Niesel ein ständiger Gast. Seine Millionen erlaubten ihm große Einkäufe zu machen und seine luxuriös eingerichtete Wohnung gleicht einem Museum von wertvollen Kunstschätzen. Dr. Niesel stand in dem Ruf ein äußerst gefährlicher Kinderfreund zu sein, aber es war bisher nicht möglich, dem gefährlichen Wüstling beizukommen. Er ist bereits einmal in Untersuchungshaft gewesen, doch ließ sich damals bei dem verführten Mädchen, das aus Scham in den Tod gegangen war, eine Spur von Gewalt nicht nachweisen. Ein andermal nahm eine Schülerin vor Gericht ihre früheren Aussagen wieder zurück, worauf das Verfahren ausgesetzt wurde. Nun setzt Dr. Niesel in seinem Hause, Leipzigstraße 35 sein Treiben ungehindert fort. Wie der Verwalter erzählt, glied Niesel's Wohnung einem Taubenschlage, in dem Damen jeder Altersstufe, insbesondere aber Schulkinder, daneben Dienstmädchen, Fabrikarbeiterinnen und auch elegante junge Mädchen aus- und eingingen. Vor kurzen vergiftete sich nun die aus Liegnitz nach Berlin gekommene 15 Jahre alte Elisabeth Kiener. Das junge Mädchen, das hier eine Schwester hat, wollte sich ebenfalls eine Stelle suchen und hatte diese auch bei einem Schlächtermeister in der Stendalerstraße gefunden. Ehe sie diese Stelle aber antret, besuchte sie nochmals ihre Schwester und auf diesem Wege fiel sie in die Hände des Dr. Niesel. Hier ging es dem Mädchen wie so vielen anderen, mit Wein und Rißer wurde sie in einen willenlosen Zustand versetzt und dann gemißbraucht. Als die Vergewaltigung in verstörtem Zustande das Haus verließ, fiel sie einem Kriminalbeamten auf, dem es auch gelang von ihr zu erfahren, daß sie ein Opfer Niesel's geworden. Sie ging dann zu ihrer Dienstherrenschaft, schloß sich in die Kammer ein und nahm vergifteten Mäuseweizen, welcher den Tod herbeiführte. — Die Erregung über den Fall ist um so größer, als Niesel Jahre lang sein Treiben in einer der belebtesten Straßen von Berlin fortsetzen konnte und daß dies gewissermaßen unter den Augen der Polizei geschah, die wegen der früheren Affären Niesel überwaute. Andererseits wird geltend gemacht, daß in dem Hause Leipzigstraße 35 sich fast nur Geschäftsfunkale befinden und auch die dort ein- und ausgehenden jungen Mädchen auf Befragen ausweichende Antworten gaben. Auch hätte Niesel als Millionär die Mittel, die mißbrauchten Kinder und deren Eltern zu beeinflussen, um eine Strafverfolgung zu

hintertreiben. Ebenso wie im Falle Sternberg, soll auch Riedel eine Schar von Detektivs in seinen Diensten gehabt haben, die damit beschäftigt wurden, seine verbrecherischen Spuren zu befestigen oder zu verdunkeln.

Von Tag zu Tag.

— Liebesdrama. Stuttgart, 14. März. In Kometheim erschoss ein Metallarbeiter aus Kaiserslautern zuerst seine Geliebte und dann sich selbst.

— Todesurteil. Augsburg, 14. März. Das Schwurgericht verurteilte die wegen des Gattenmordes angeklagte Eisenbahnarbeiter-Gattin Haas zum Tode und deren Sohn Emanuel Haas wegen Beihilfe zu 7 Jahren Gefängnis.

— Rattenmord. Landsberg, 14. März. Der frühere Metzger-Geselle und Chinakämpfer Kröschel erschlug heute früh in der Trunkenheit seine 72jährige Mutter, als sie ihm Geld verweigerte, und stellte sich dann selbst der Gollizei.

— Panik in einem Zirkus. Brüssel, 14. März. Zwei Athleten, die Gebrüder Soron, führten in dem Cirque national einen neuen Trick aus. Sie hielten, auf dem Rücken liegend, mit den Beinen eine schwere über die ganze Zirkuslänge führende Balkenbrücke, über welches ein 24pferdiges Touren-Automobil mit fünf Personen hinüberfuhr. An zwei Abenden gelang der Trick. Gestern stülpte plötzlich der Chauffeur, als er anfuhr, die Brücke wanken und legte sofort mit der vierten Geschwindigkeit ein, sodass das Automobil im Bogen hinüberflog, während die Brücke über den Athleten zusammenbrach. Beide wurden schwer verwundet. Das Automobil ist nur leicht beschädigt. Seine Insassen kamen mit dem Schrecken und einigen Erschütterungen davon. Im Publikum herrschte eine fürchterliche Panik.

— Große Feuersbrunst. Konstantinopel, 14. März. In der Vorstadt Maskei sind 820 Häuser niedergebrannt, wodurch gegen 3000 Personen obdachlos geworden sind.

— Brand eines Stadtviertels. Newyork, 14. März. Nach einem Telegramm aus Bahia in Brasilien sind dort durch einen verheerenden Brand im Geschäftsviertel der Stadt 88 Gebäude zerstört worden; bei dem Brande sind mehrere Menschen umgekommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

— Stuttgart, 14. März. Oberregisseur Dr. Löwenfeld wird am Ende der diesjährigen Spielzeit aus dem Verbande des Königl. Hoftheaters ausgeschieden. Dr. Löwenfeld hat, dem „Schwab. Merf.“ zufolge, eine Anstellung in Leipzig angenommen.

— Leipzig, 14. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Rechtsanwalts Bruno Kühn von der „Meissenburger Volkszeitung“ in Hofstadt, der am 30. Nov. 07 vom dortigen Landgericht wegen Verleumdung des Herzogs Johann Albrecht von Meissen, Regenten des Herzogtums Braunschweig zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Die inkriminierenden Artikel waren am 29. und 30. Mai erschienen; der Herzog war am 28. Mai durch die Landesversammlung zum Regenten ernannt worden. Das Reichsgericht war über auch der Ansicht, daß der Herzog beim Erscheinen des Artikels zweifellos dem Grafen Haufe Meissenburg noch angehört habe und daß er die Regenswürdigkeit in Braunschweig erst durch ein Patent vom 5. Juli 1907 angetreten hat.

— Berlin, 14. März. Der Präsident des Großherzoglich badischen Staatsministeriums, Freiherr v. Dusch, weilt für einige Tage in Berlin; er hat auch an der letzten Sitzung des Bundesrates teilgenommen. Heute abend folgt er einer Einladung des Staatssekretärs des Innern, Staatsministers von Bethmann-Hollweg, zum Diner, zu welchem außerdem an die Königlich preussischen Staatsminister, die Staatssekretäre des Reichs, den Präsidenten des Reichstages, Grafen zu Stolberg-Berningerode und den badischen Gesandten, Grafen von Verdheim, Einladungen ergangen.

— Berlin, 14. März. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses nahm den Antrag Trendt bezüglich Änderung der Diäten nach dem Vorbilde des Reichstages an.

— Ugram, 14. März. Der kroatische Landtag wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

— Paris, 14. März. Heute fand ein Ministerrat im Elyseum statt, der den in der Kammer vom Ministerpräsidenten Clemenceau angeforderten Amnestieentwurf billigte, den der Justizminister Briand am Montag einbringen wird. Ausgeschlossen von der Amnestie sind diejenigen, welche wegen Unterschlagung von Münzgelde oder wegen antimilitärischer Propaganda verurteilt wurden.

— London, 14. März. Der Präsident des Handelsamtes, Lloyd George, erklärte in seiner Rede, die er gestern in Cornwall hielt, das neue Patentgesetz würde für viele laufende britische Arbeiter Arbeitslosigkeit schaffen. Die Zustände und Ausperrungen müßten ein Ende nehmen. Er beklammerte dringend die Einrichtung von Gerichtshöfen zur Schlichtung aller Arbeitsstreitigkeiten.

— Washington, 14. März. Der Kongress-Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten empfahl die Annahme einer Gesetzesvorlage über die Reorganisation des Konsulatsdienstes; die Vorlage sieht die Aufhebung von 29 Konsulaten vor, unter ihnen die Konsulate in Arefeld, Düsseldorf, Glendau, Freiberg, Ansbach, Jitau, Bamberg, Mainz und Eisenhof.

— Wahlrechtsdemonstrationen der ungarischen Sozialdemokratie.

— Budapest, 14. März. Der Polizeichef fordert durch Plakate die Bevölkerung auf, sich allen Demonstrationen fernzuhalten, da gegen diese mit großer Energie eingeschritten werde. Von den gestern verhafteten Demonstranten wurden 8, die beschuldigt sind, Gewalttakte gegen Antisemiten veranlaßt zu haben, dem Staatsanwalt überliefert, die übrigen wurden polizeilich bestraft.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 14. März.

Im Bundesratsitz: Breitenbach. Der Präsident eröffnet um 1.20 Uhr die Sitzung. Zur Beratung steht zunächst der Etat des Reichstages.

Hierzu liegt eine Resolution Camp vor, die Geschäftsordnungs-Kommission zu beauftragen, Vorschläge zu machen, durch welche die Möglichkeit der Verichterstattung über die Kammerverhandlungen beseitigt

werden, sowie ein Antrag Spahn, den Betrag zum Ankauf von Büchern auf 88 000 M. zu erhöhen.

Camp (Reichsp.) begründet seine Resolution. Die Geschäftsordnungs-Kommission sei unzulässig, ebenso eine stenographische Berichterstattung, die der Budgetkommission zu große Kosten auferlegen würde. In der Kommissionsberichterstattung seien die Namen der Redner nicht zu nennen.

Wassermann (nl.) führte aus, eine Vertraulichkeit der Kommissionsberatungen als Prinzip könne nicht eingeführt werden. An einer objektiven Berichterstattung fehle es, weil die Berichterstattung durch Parteimänner erfolge. Ob es wünschenswert sei, Normativbestimmungen anzunehmen, möge die Geschäftsordnungs-Kommission prüfen.

Singer (Soz.) führte aus, die Resolution müsse außerordentlich vorsichtig behandelt werden. Eine Beschränkung der Freiheit der Abgeordneten in ihren Handlungen wolle seine Partei nicht. Gätte er die Begründung des Abgeordneten Camp vorher gehört, so würde er es sich überlegt haben, ob er die Resolution unterschreiben solle. Mit der Vertraulichkeit bei diesen Mitteilungen solle man nicht gar zu weit gehen. Redner trat dann für eine fortlaufende Gehaltszahlung an die Reichstagsbeamten in Krankheitsfällen ein. Die Zulagen sollten auch den Hilfsstenographen zu Teil werden.

Frhr. v. Rittschhausen (kons.) war mit den letzten Anregungen Singers einverstanden und gab dann zu, daß Uebelstände in der Kommissionsberichterstattung hervorgetreten seien.

Berichterstatter Baasche erklärte, die Befolgung der Hilfsbeamten in Krankheitsfällen sei gesetzlich vorgeschrieben. Im neuen Etat seien 14 000 M. für die Hilfsbeamten ausgelegt.

Spahn (Ztr.) wünschte, daß die Verhandlungen der Kommission in demselben Umfange wie bisher öffentlich bleiben. Er müsse sich gegen die Anführung der Parteibezeichnung in den Berichten, wie Singer es wünschte, erklären. Von der Kommissionsberatung verspreche er sich wenig Erfolg.

Müller-Reinigen (fr. Vp.) erklärt sich gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit der Kommissionsberatungen und gegen eine offizielle Berichterstattung. Er spricht dann dem Bureau-Direktor des Reichstages den Dank für die mannigfachen Verbesserungen im Hause aus.

Nachdem noch Gräber (Ztr.) die Resolution Spahn empfohlen hat, erfolgt die Annahme beider Resolutionen.

Bei den „sachlichen Ausgaben“ macht Ged (Soz.) betreffs weiterer Ausschmückung des Hauses den Vorschlag, ein Gemälde anzubringen, welches den Moment der Abperrung des Reichstages und die Arbeiter als Prometheus darstellt, die das Feuer des Wahlrechts aus dem Reichstage holen wollen. (Seiterzeit.)

Stengel (fr. Vp.) verlangt in den Drucksachen des Reichstages die Wiedereinführung der Antiqua. (Redner wird vom Präsidenten bei seiner Rede wiederholt aufgefordert, zur Sache zu sprechen.)

Wassermann (nl.) bittet, es bei dem gegenwärtigen Zustande zu lassen.

Vindewald (Rp.) erklärt den Vorschlag Stengels für komisch.

Präsident Graf Stolberg verspricht, den Antrag in Erwägung zu ziehen.

Die Diskussion hierüber wird geschlossen. Beim Titel „Verwaltung der Reichseisenbahnen“ trägt Müller-Reinigen (fr. Vp.) an, wann endlich die Vorlage komme, welche die Fahrkartensteuer befreit und wie es mit der Revision des Gepäcktarifs nach dem Auslande steht. Die Verjährung auf den Bahnhöfen der Reichseisenbahnen sei mißlich.

Minister Breitenbach spricht sich für die Anstrengung der Befreiung der Fahrkartensteuer aus. Die Fertigstellung des internationalen Gepäcktarifs sei auf Schwierigkeiten gestoßen. Der neue Gepäcktarif enthalte von dem Auslandstarif abweichende Festsetzungen.

Wegen der doppelten Berechnung des überhöflichen Gewichts sei Abhilfe geschaffen. Bei den Besonderen über die Verjährung hätte er bestimmte Fälle erwartet, ihm seien hierüber noch keine Klagen zugegangen.

Well-Strahburg (Zentr.) wünscht für die Linke Strahburg-Basel eine Entlastungsbahn. Da das ganze Oberelsaß nur eine Hauptlinie habe, würde im Kriegsfall der Verkehr vollständig stocken.

Er hoffe, daß die Regierung die Maß-Bohringer bei Verlegung von Stellen und bei Beförderungen nicht hinter den übrigen Deutschen zurücksetzen werde. Er sprach dann die Wünsche der Beamten und Bahnarbeiter.

Emmel (Soz.) beklagt, daß der Landesauschuß in der Verwaltung der Reichseisenbahnen nicht nur nichts drein zu rufen habe, sondern daß der Landesauschuß auch einen beträchtlichen Zuschuß für neue Linien zu bezahlen habe. Den Arbeitern und Beamten werde die Verdünnung ihrer Uebersetzung verboten. Den Arbeitern sei im vorigen Jahre unterjagt worden, sich Vereinigungen und Verbänden anzuschließen, die gar keine ordnungswidrigen Bestrebungen verfolgten. Angemessene Löhne würden nicht bezahlt. Die Arbeiter seien rechtlos. Die Eisenbahner-Arbeitervereine könnten sich nicht frei betätigen. Redner schlägt Schuld an allem bei der Personalunion zwischen dem preussischen Eisenbahnminister und dem Chef der Reichseisenbahnverwaltung.

Erbrinx zu Hohenlohe-Langenburg (Nationalist) meint, eine größere Vereinheitlichung hätte den Vorteil, wenn durch eine größere Vereinheitlichung auf dem gesamten Gebiete des Deutschen Eisenbahnwesens die jetzt zweifelhafte bestehenden Mißstände abgestellt würden. Er wünsche, daß diese Befreiung nicht nur zu einer Güterwagengemeinschaft, sondern zu einer Betriebsgemeinschaft in weiterem Sinne führen.

Minister Breitenbach erklärt, durch Verhandlungen mit den Einzelstaaten seien Vereinbarungen abgeschlossen, die die völlige Freigabe des deutschen Güterwagennetzes herbeiführen sollen. Auch die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten werden voraussichtlich zu einem befriedigenden Resultate führen. Die Frage der völligen Freigabe des Güterwagennetzes betreibe er mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Was die Verlegung der Strahburg-Basel-Strahburg betrafte, so werde eine neue Linie, die eine andere Trasse habe, erwogen. Die Befreiung des Rheinbundesgebietes erscheine auch ihm erstrebenswert.

Gerichtszeitung.

3 Mannheim, 11. März. Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsrat Ketterer. Vertreter der Große-Staatsbehörde: Assessor Matzler.

Die beiden jugendlichen Tagelöhner Friedrich Schäfer und Georg Brand hatten zwei Paar an der Ledentür des Kaufmanns Hermann Hofmann aufgehängte Hosen im Werte von 7 Mark. Die Mutter Brands brachte, als sie davon erfuhr, dem Kaufmann die Hosen sofort wieder zurück. Man erk. unt. gegen Schäfer auf 3 Monate, gegen Brand auf 2 Wochen Gefängnis.

Dem Tagelöhner Gottfried Gehe, mit dem er im Golbenen Schiff zusammenwohnte, hat der Tagelöhner Adam Honeder aus Mandach verschiedene Kleidungsstücke entwendet. De Honeder schon im Justizhaus war, so wird eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten über ihn verhängt.

Auch der Metzger Jakob Griesheimer aus Sandertheim hat die Zuckerkandis eingekauft. Kürzlich hat er wieder geklaut. Bei Metzgermeister August Schneider, in dessen Hof er sich einschlich, nahm er Wurstwaren und einen Schinken weg. Letzteren will er von einem „unbekannten“ Metzgerburschen gekauft haben. Das Urteil lautet auf 10 Monate Gefängnis.

Der Matrose Andreas Rink aus Ueberlahstein entwendete einem Steuermann des Portemonnaie, das einen Ehering im Werte von 20 Mark und 6 Mark bar enthielt, und verzichtete die Werte zum großen Teil. Urteil: 8 Monate Gefängnis.

Aus der Strafanstalt vorgeführt wird die 48 Jahre alte Elise Große. Sie verlor bei dem Kohleleger Kaspar Brach die Stelle einer Haushälterin. In kurzer Zeit verschwanden nun bei Brach ein Anzug, ein Ueberzieher, Ringe und Wäsche. Die Haushälterin verlegte die Gegenstände. Heute hat sie sich auf die Anklage des Diebstahls zu verantworten. Sie sagt, sie habe das nur getan, weil ihr Brach nicht genügend Zusatzlohn gegeben habe. Es wird auf eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten Gefängnis erkannt.

Als der städtische Bauaufseher Kober am 15. September v. J. den Neubau Stammigstraße 4 kontrollierte, fand er eine Mauer, die ein Gefäß auszumachen bestimmt war, schlecht ausgeführt. Ein Schilf war nicht ordentlich angeschlossen, sondern mit Speisbroden und Streuschnitt aufgefüllt. Die beiden Mauerer, welche das betr. Mauerwerk angeführt hatten, Konrad Gilsheimer aus Kirchheimbäumen und ein gewisser Bent, wurden vom Stadtfengericht wegen Uebertretung der Bauordnung in je 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Gilsheimer legte Berufung ein. Er will inebels gemauert haben. Die Berufungnahme fällt jedoch nicht zu seinen Gunsten aus. Es ergreift deshalb ein abweisendes Erkenntnis.

Aus dem Grossherzogtum.

— Schwesingen, 10. März. Am Sonntag Vormittag brachte im Schloßgarten ein 13 Jahre (!) alter Volkshäuler von hier einem Schuhmacherlehrling, mit dem er ohne Grund Streit anfang, einen Messerstich in die Hand bei und verletzte ihn schwer.

— Heidelberg, 14. März. Im Vorausschlage über die Einnahmen und Ausgaben der hiesigen Städt. für 1908 sind die Einnahmen auf 1 919 408 M., die Ausgaben auf 3 168 820 M. berechnet. Es ergibt sich demnach ein nicht gedeckter, durch Umlage auszubringender Gemeindefonds von 1 249 412 M. Der Stadtrat beschloß deshalb die Erhebung einer Umlage von 31 Pf. von 100 M. Steuerwert bzw. Steueranschlag. Das Umlageerträgnis aus diesem Satze wird einen Betrag von 1 682 474 M. ausmachen.

— Weinheim, 11. März. Der Vorsitzende des Militärvereins - Gauverbandes der Bergstraße, Herr Hauptmann a. D. Walther, hat infolge einer Verleumdung durch eine anonyme Zeitschrift sein Amt niedergelegt und eine Wiederwahl entfallen abgelehnt. Dieser Entschluß des allgemein beliebten Herrn wird in Militärvereinstreifen allgemein beklaut. Als Nachfolger des Herrn Walther ist Herr Kaufmann Karl Hinzgräf hier in Aussicht genommen. — Der als Kaufmann und an Gerichtsstelle als Kriminalsubstitut bekannte Tagelöhner Georg Ruh, der sich, geküßt auf eta während seiner Militärdienstzeit angestelltes Substitut, bei der strafrechtlichen Verantwortung seiner Untaten selber mit Erfolg auf seine geistige Unzurechnungsfähigkeit zu berufen pflegte, ist nun zur abermöglichen Unterjagung seines Geisteszustandes in die psychiatrische Klinik Heidelberg verbracht worden.

— Karlsruhe, 13. März. Gestern morgen kam ein etwa 32 Jahre alter Mann, unter dem Vorgeben, er sei Kriminalbeamter, in einen Speisereisenden in der Hardtstraße und gab der Frau, deren Mann in einer Fabrik beschäftigt war, vor, in eben dieser Fabrik, aus welcher Arbeiter Einkäufe bei ihr machten, ein falsches Geld gemacht und er beauftragt worden, darnach Durchsicherung vorzunehmen. Die Frau gab auf Verlangen ihr sämtliches Geld heraus, worauf es der angebliche Beamte prüfte, einige Münzstücke, etwa 3 Mark, zurückgab, das übrige, 60 Mark beschlagnahmte und sich damit entfernte. Als später bei der Frau Zweifel aufstiegen und sie Anzeige erstattete, mußte sie erzählen, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war. — Ein in einer hiesigen Kunstvollfabrik in der Grünwälderstraße beschäftigter Tagelöhner aus Mülheim a. R., als er in einen mit lodendem Kanne gefüllten Kessel Borbe nachschütten wollte, mit den Füßen am Boden aus und stürzte kopfüber in den Kessel hinein, wodurch er sich derart verbrühte, daß er noch in der Nacht seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag.

— Zurlowangen, 11. März. Am Sonntag starb im Alter von 47 Jahren Herr Carl Zeilgeller, Direktor der Aktien-Gesellschaft für Warenfabrikation in Leinbach. Der Verstorbenen war Mitglied der Schwarzpulver-Handelskammer.

— St. Johann, 11. März. Die hiesige V-girchhorlelle beruht sogenannte Heimparzellen gegen eine Miete von 3 Mark, die dem Sparrer gekaufte werden. Der Schlüssel dieser Kassen wird auf der Sparkasse aufbewahrt.

— St. Blasien, 11. März. Schuhmacher Adalbert Ewig hier hatte vor einigen Tagen Städtische gegessen und dann Bier getrunken. Die Folge waren Durchfall und Brechdurchfall während mehrerer Tage, bis Sonntag morgen der Tod eintrat. Nach ärztlicher Ansicht waren die Städtische nicht genügend gewässert.

Platz, Hesse und Umgebung.

— Weibräden, 18. März. Verhaftet wurde der verheiratete Badermeister Karl Genter in dem Augenblick, als er mit einem 17 Jahre alten Mädchen verkehrte wollte. Genter hatte er bei dem Konfakten Schneider u. T. den Betrag von 2000 Mark erhoben, den seine Ehefrau dort deponiert hatte. Eine Heilerin namens Klein spielte dabei die Rolle der Frau und ließ als solche den Empfang des Geldes bescheinigen. Die Heilerin wurde hier festgenommen.

Volkswirtschaft.

Der Geldmarkt

berief während der abgelaufenen Woche ziemlich ruhig und unverändert. Die Diskontsätze bewegten sich zwischen 4 1/2 bis 4 3/4 pCt. und tägliches Geld war zu 4 pCt. festlichweg erhältlich.

Eine größere Anzahl von Aktiengesellschaften mußte in der letzten Zeit zu Kapitalerhöhungen schreiten, teils um moderne Errungenschaften der Technik voll auszunutzen zu können, teils aber auch um durch genügende Reserven für alle Eventualitäten gesichert zu sein.

Die Beratungen der Kommission für das Vorkriegesgesetz haben in Bankkreisen lebhaftere Enttäuschungen hervorgerufen. Fast hat es den Anschein, als ob das Gesetz statt einer Verbesserung eine Verschlechterung erfahren würde.

Vom Eisenmarkt wird fortwährendes Sinken der Eisenpreise gemeldet. Die Roheisenerzeugung erlitt schon vor einiger Zeit eine Einschränkung und da die Aufträge nur sehr spärlich sind, befürchtet man auch für diese Industrie eine in weiteren Industriezweigen sich fühlbar machende rückläufige Bewegung der Konjunktur.

Das die Mannheimer Industrie anbelangt, so war diese aufgrund der jetzt veröffentlichten Geschäftsberichte von irgend welcher Krise während des vergangenen Jahres der Geldknappheit glücklicherweise verschont geblieben, obgleich sich die allgemeine Spannung auf dem Geldmarkte gerade hier besonders stark fühlbar machte.

Was die Mannheimer Industrie anbelangt, so war diese aufgrund der jetzt veröffentlichten Geschäftsberichte von irgend welcher Krise während des vergangenen Jahres der Geldknappheit glücklicherweise verschont geblieben, obgleich sich die allgemeine Spannung auf dem Geldmarkte gerade hier besonders stark fühlbar machte.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.

W. Der Bericht des Vorstandes führt aus, daß die auf dem internationalen Geldmarkt bestehende Spannung eine vorläufige Beurteilung der wirtschaftlichen Lage erfordert. Trotz der inzwischen eingetretenen Erleichterung ist die Lage des Geldmarktes immer noch eine gespannte und mahnt die in Betracht kommenden Kreise dahin zu streben, daß die Kreditansprüche nach und nach wieder auf das wirtschaftlich berechnete Maß zurückgeführt werden.

Der Gewinn setzt sich zusammen: auf Effekten, Konjunktialbeteiligungen, Rapons, Sorten 174 763,76 M., Zinsen und Beschlag einschließlich Zinsverträgen von bauernder Beteiligung 1 066 969,46 M., Provisionen 818 477,23 M.

Die Aktiva besteht sich in Kassa 1 831 812 M. (i. V. rund 1,21 Mill. M.), Rapons, Sorten, verlorste Effekten 18,850 917,75 (0,75 Mill. M.) Wechselbestand 23 801 188,72 M. (18,07 Mill. M.), Effekten und Konjunktialbeteiligungen 4 966 818,73 M. (4,14 Mill. M.), Debitoren 14 600 in Wfr. Rechnung 55 682 558,88

M., Guthaben bei Banken 1 784 816,81 M., auf 57 873 375,69 M. (47,85 Mill.), Lombard-Debitoren 9 272 464,00 M. (6,8 Mill.), bauernde Beteiligung 5 000 000 M., Hypotheken 45 500 M., Abal-Debitoren 9 702 831,21 M. (6,72 Mill.), Grundstücke für Bankzwecke 1 101 061,03 M.

Die Passiva stellt auf: Kreditoren in laufender Rechnung 14 945 477,10 M., auf feste Termine 27 984 653,12 M., zusammen 42 930 130,22 M. (40,60 Millionen), Akzept 26 963 011,34 M. (20,09 Millionen), Hypotheken (40,60 Mill.), Akzept 25 963 011,34 M. (20,09 Mill.), Sponsoren 140 540 M., Abal-Verpflichtungen 9 702 831,21 M. (6,72 Mill.), Beamten-Pensionsfonds 150 000 M. einschließlich diesjähriger Annuitäten. Die Reserven betragen 1 797 383,48 M. mit diesjährigen Zuwendungen M. 1 098 482,24.

Auf das Aktienkapital von 35 000 000 M. sind noch 3 750 000 M. einzuzahlen.

Rheinische Kreditbank.

In der heutigen Aufsichtsratsitzung gelangte der Geschäftsabschluss zur Vorlage.

Der Bruttogewinn beträgt M. 10 741 600 gegen M. 10 521 496 des Vorjahres.

Der Nettogewinn beträgt M. 7 559 947 gegen M. 7 008 157 in 1906. Es wurde beschlossen, eine Dividendenverteilung von 7 Prozent vorzuschlagen nach M. 400 000 Abschreibungen und Rückstellungen bei einem Vortrage von M. 1 000 000 wie im Vorjahre.

Knechtung zweier Mannheimer Firmen.

Zur Eintragung in das Handelsregister des Reichsgerichtes Mannheim wurden heute angemeldet die neugegründeten Firmen: „Verwertung von Lenk-Patenten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ und „Schiffsmaschinenbau nach Lenk-Patenten, G. m. b. H.“. Beteiligt ist an jeder der beiden Gesellschaften die Firma Heinrich Lang in Mannheim, Ingenieur Hugo Lenk in Salses bei Berlin und Zivil-Ingenieur W. Volt in Berlin-Steglitz.

Zu Geschäftsführern beider Gesellschaften wurden Herr Direktor Paul Zedel, Mannheim und Herr Zivil-Ingenieur W. Volt, Berlin-Steglitz, bestellt.

Der Sitz der Gesellschaften ist Mannheim, Zweck derselben die Verwertung der Lenk'schen Ventilsteuerungs-Patente für den Schiffsmaschinen- und Umbau. Die Firma Heinrich Lang in Mannheim wird im Zusammenhang mit der Gründung dieser beiden Gesellschaften den Neu- und Umbau von Schiffsmaschinen aufnehmen und hat die Firma bereits eine für die Kaiserliche Marine bestimmte Schiffsmaschine mit Ventilsteuerung im Bau.

Die Ventilsteuerung „System Lenk“ ist auf einer Anzahl von Schiffen in Frankreich bereits erprobt worden; die Resultate, welche diese Steuerung an Lang'schen Heißdampf-Lokomotiven ergeben hat, sind hervorragend günstig und auch im Lokomotivenbau hat sich die Lenk-Steuerung glänzend bewährt.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Gegen die Vermutung ist eine Veränderung nicht eingetreten. Zu nennenswerten Umsätzen konnte es nicht kommen, trotzdem Chebreuz in schwarz, sowohl als farbig sich guter Nachfrage erfreut. Vor-Galz erstehrt ruhig. Die Preise sind fest.

Wochenmarktbericht über den Viehmarkt vom 9. bis 14. März 1908.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der Rindermarkt war gut besucht. Der Antrieb an Großvieh betrug 992 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 75 bis 82, Bullen (Harnen) M. 62 bis 68, Rinder M. 64 bis 78, Kühe M. 48 bis 72.

Auf dem Staldermarkt fanden am 9. März 202 Stück, am 12. März 308 Stück zum Verkauf. Geschäftserfolg teils lebhaft, teils schleppend. Preise pro 50 kg. M. 75 bis 90.

Der Schweinemarkt war mit 2982 Stück gut besucht. Handel mittelmäßig. Preise M. 55 bis 68, pro 50 kg. Schlachtgewicht. Milchläde wurden 36 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück 200 bis 450 Mark.

Der Ferkelmarkt war mit 390 Stück gut besucht. Handel schleppend. Pro Stück wurden M. 5 bis 14 bezahlt.

Vom Hypothekenmarkt. Auch in der abgelaufenen Woche sind im Darlehensgeschäft wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Die namentlich durch Verfall der seinerzeit zu vorzeitigen Binsfuß erworbenen Diskonten, zur Verfügung stehenden flüssigen Mittel werden durch reichlich vorliegendes, zur Auszahlung reifes Hypothekensmaterial abgehört. In gleicher Weise das durch den Handelsverfall heringebachte Geld. Der niedere Diskontsatz bietet keinen Reiz zum Ankauf langfristiger Wechsel, andererseits vermag er aber auch nicht den Darlehensnachfrager zu brüden, welcher sich immer noch auf der Höhe von 4 1/2 bis 4 3/4 neben erheblicher Abschlußprovision verhält, da immer noch genügend Darlehensgesuche überall vorliegen, deren Zahl sich mit dem Beginn der Vantätigkeit wohl noch steigern wird. Die Hypothekendarlehen haben also Gelegenheit vom Guten das Beste sich herauszuschöpfen und keine Veranlassung, ihre Forderungen zu ermäßigen.

Vorschußverein Kaiserlautern, e. G. m. b. H. Der Generalversammlung wird ein Antrag, die unbeschränkte Haftung der Genossenschaftsmitglieder in eine beschränkte zu verwandeln, unterbreitet, da die Stimmen aus den Kreisen der Genossenschaftsmitglieder für diese Umwandlung sich bedeutend gemehrt haben, nicht zuletzt veranlaßt durch die Vorkommnisse bei dem in Konkurs geratenen Vorschußverein Landstuhl. Der Stand der Genossenschaft sei ein derartiger, daß der Uebergang ohne Bedenken vollzogen werden könne. Laut Geschäftsbericht wurde ein Umsatz von 44,50 Mill. (von einer Seite) erzielt; durch eine Vereinfachung der Buchungen, durch die bisher ein Teil der Umsätze doppelt erschien, bleibe der Umsatz um 10,75 Mill. zurück, bei Berücksichtigung dieses Umfandes sei der Umsatz jedoch einige 1000 Mark höher. Die Mitgliederzahl beträgt 1505 (i. S. 1490) mit 593 164 M. (586 718 M.) Geschäftsanteilen. Es werden 6 Prozent Dividende (wie i. S.) aus dem Reingewinn von 7 058 M. (68 679 M.) vorgeschlagen. Die Mitgliederzulagen betragen sich auf 2 31 (2,27) Mill., Depositen auf 1,11 (1,25) Mill., andererseits die Rückstände bei Mitgliedern 3,23 (3,28) Mill. Mark.

Der Bohr- und Schachtbau-Gesellschaft m. b. H. in Wülheim a. Ruhr wurden drei Eisengrubenfelder zu je 200 Hektar, gelegen in den Gemeinden Stübig etc. (B.-M. Wamborg I) unter den Namen „Stübig III, IV und VII“ und der Gewerkschaft Eisensteinsche Kleiner Johannes in Arzberg zwei Eisengrubenfelder zu je 200 Hektar in den Gemeinden Wuchau etc. (B.-M. Wamborg) unter den Namen „Suchan I und IV“ zur Gewinnung von Eisenerzen verliehen.

Drehfus, Lang u. Co., Commanbitel, o. Akt., Wülhausen (E.). Das mit 960 000 M. Grundkapital arbeitende Unternehmen (Spinnerei) erzielte im 1907 einen Ueberschuß von M. 416 146 (i. S. M. 208 001). Ob davon Ausschüttungen gekürzt sind, ist aus der Bilanzveröffentlichung ebensowenig zu ersehen, wie die Vertheilung des Reingewinns. Die Kreditoren sind weiter von M. 2,56 Mill. auf M. 2,78 Mill. angewachsen, die Debitoren ebenso von M. 1,07 Mill. auf M. 1,23 Mill. An Effekten werden M. 599 230 (M. 639 607) ausgewiesen.

Zur Zahlungsstockung des Warenhauses Gebr. Pöschel in Düsseldorf teilt der „Konfessionär“ mit, daß das hauptsächlichste Kölner Warenhaus Salomon Oppenheim jr. u. Co. namentlich der außergerichtlichen Liquidation der Angelegenheit auf der Basis eines Vergleichs von 50 Proz. zugestimmt hat. Nach dem offiziellen Status betragen die Passiven 2 045 000 M., denen Aktiven im realisierbaren Werte von 800 000 M. gegenüberstehen. Die Grundstücke mit Einrichtungen, die mit 3 600 000 M. zu Buche stehen, sind voll belastet. Die Gesamtzahl der Gläubiger beträgt 1450; unter diesen befinden sich 156 Berliner Firmen mit zum Teil sehr beträchtlichen Forderungen.

Die westfälischen Staatsgruben werden, wie beim letzten Besuch des Handelsministers beabsichtigt wurde, die Kohlenpreise für die Dauer des nächsten Etatsjahres unverändert lassen.

Vom westdeutschen Baumwollwarenhandel. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge ist die Zurückhaltung im westdeutschen Baumwollwarenhandel noch allgemeiner geworden. Man befürchtet bei der jetzigen Lage der englischen Baumwollindustrie schon in nächster Zeit einen größeren Verkaufsrückgang nach dort. Die Garpreise haben schon nachgegeben, in Junit- und Augustgarnen folgendem einzelne Spinner, um eine genügende Beschäftigung für längere Zeit zu erlangen. Bedeutende Abschlässe wurden bei Aquil-Textil- zu Preisen gekürzt, in welche schon ein wesentlicher Rückgang der Rohstoffpreise eingerechnet ist.

Baumwollspinnerei Herbingen A.-G. Nach dem Geschäftsbericht betrug nach 96 448 M. (i. V. 66 200 M.) Abschreibungen der Reimann 242 987 M. (72 103 M.), aus dem 12 Proz. (i. V. 4 Proz.) Dividende verteilt werden sollen. Die Gesellschaft fing das neue Jahr mit einem Auftragsbestand von über 2 Mill. Pfund an, wofür die nötige Baumwolle bereits gekauft ist.

Die Deutsche Rindholzfabrik A.-G. in Ravensburg i. B. erzielte im 1906/07 laut Geschäftsbericht einen Ueberschuß von Mark 54 908 (10 576) und verteilt 4 Prozent (2) Dividende. Im Bericht wird gesagt, daß sich die Konvention deutscher Rindholzfabriken gut bewährt habe. Es sei Aussicht vorhanden, daß die Mehrheit der noch ausstehenden Fabriken der Konvention beitreten wird.

Die Oeraber Zuleitnererei und Weberei schlägt für 1907 30 Prozent Dividende auf die Prioritätsstammaktien A. und 24 Prozent auf die Prioritätsstammaktien B. vor, gegenüber 24 Prozent bzw. 18 Proz. in den fünf Vorjahren.

Vom Hamburger Judenmarkt. Am Judenmarkt war die Tendenz an der gestrigen Vormittagsbörse ruhig auf Realisationen, nachdem seit vorgestern, namentlich an der letzten Abendbörse, die Terminturie 20 bis 25 Pfg. gewonnen hatten.

Deutsche Grundkredit-Bank G.m.b.H. Am Montag, den 16. März wurden 10 000 000 M. 4prozentige unverlosbare Hypotheken-Pfandbriefe der Deutschen Grundkredit-Bank Akt. V. nicht rückzahlbar vor dem 1. April 1917, zum Kurse von 98 Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Als Zeichnungsorten am hiesigen Plage fungieren: Rheinische Kreditbank, Süddeutsche Diskontogesellschaft, Filiale der Dresdner Bank, Preussische Bank und Mannheimer Bank; in Ludwigshafen Preussische Bank.

Eisenbahnerverband. Die Eisenbahnerverbände Mitteldeutschlands beschließen die Gründung einer Mitteldeutschen-Eisenbahnergruppe des Vereins Deutscher Eisenbahner mit dem Sitz in Leipzig.

Schmierigkeiten einer größeren Metallfabrik. Wie wir hören hat sich die seit einer Reihe von Jahren in Weissenhof bei Berlin befindliche umfangreiche Metallfabrik von Hermann u. Hummel genantlich gesehen, allen Gläubigern insolvenzrechtlich und ihre Zahlungsunfähigkeit zu erklären. Das Falliment ist durch größere Verluste bei der auswärtigen Kundenschaft der Firma zurückzuführen. Die Passiva werden auf über 200 000 M., die Aktiva auf nur 70 000 M. geschätzt. Es bliebe daher ein Vergleichsvorschlag, den die Gläubiger der Gläubigern gemacht haben, kaum Verwirklichung finden. Die Firma untersteht ein ziemlich namhaftes Konkursverfahren. Beteiligt an dem Falliment sind einige Lieferanten von Eisen, Holz und Holz in der Provinz Pommern sowie in Berlin.

Telegraphische Handelsberichte.

An der Frankfurter Börse herrschte heute ein etwas lebhaftere Tendenz. Es trat ein allgemeiner Umschwung auf den verschiedensten Gebieten ein.

Die Berliner Börse war heute ebenfalls fester. Auf allen Gebieten trugen Dedungen dazu bei, den Kursstand etwas zu heben. Tägliches Geld 4 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Krausfurter Gummiwarenfabrik A.-G. vorm. Hugo Wülfel. Die heutige Generalversammlung geschwindigkeit die Bilanz, namentlich die Gewinn- und Verlustaufstellung, die H. Akt. Hg. namentlich von einer Opposition mit dem früheren Generaldirektor und Vorbesitzer Städtgen an der Spitze, als unzulässig gerügt worden war. Der jetzige leitende Direktor gab ein Exposé, das aber nichts wesentlich Neues brachte. Vertreten waren 7 Aktionäre mit 1 800 000 Mark Aktienkapital. Die Versammlung beschloß debattellos eine Satzungsänderung, nach der künftig über Kapitalerhöhung mit einfacher Mehrheit der vertretenen Stimmen entschieden wird.

Aktien-Gesellschaft von Epener u. Co., Bielef. Der Verwaltungsrat dieses bekanntlich der Dresdner Bank nachstehenden Instituts schlägt H. Akt. Hg. für 1907 die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (i. V. 8 Proz.) vor.

Frankfurt, 14. März. An der Börse werden vom 16. ds. Mts. ab 3 Millionen 4proz. Anleihe der Rheinprovinz, deren Ausgabe herbeizuführen, deren Einführung in der Rubrik der bereits notierten Serie 20, 21 und 31 erfolgt.

Hamburg, 14. März. Der Aufsichtsrat der Reichswerke Deutsche Aktien-Gesellschaft bringt laut Preff. Hg. für 1907 eine Dividende von 3 Prozent gegen 0 Prozent im Vorjahre in Vorschlag.

Remscheid, 14. März. Wie der Preff. Hg. von hier gemeldet wird, ist in Remscheid bei 4000 Baumwollspinnern eine 10proz. Lohnberichtigung eingetreten.

Mannheimer Effektenbörse

Vom 14. März. (Offizieller Bericht) Die Börse war still. Eine Kleinigkeit höher notierten: Pfälz. Spitz- und Kreditbank-Aktien, Kurs 139.50 G. und Brauerei Eichbaum-Aktien 137 G.

Table with columns for Aktien, Brauereien, and other financial data. Includes sub-sections like 'Aktien', 'Brauereien', and 'Industrie'.

Frankfurter Effektenbörse

Table with columns for Reichsbank-Diskont, Wechsel, and Staatspapiere. Includes sub-sections like 'Reichsbank-Diskont', 'Wechsel', and 'Staatspapiere'.

Table with columns for Bergwerks-Aktien and other financial data. Includes sub-sections like 'Bergwerks-Aktien' and 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten'.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial companies and their stock prices, including 'Bab. Raderfabrik', 'Eichbaum Mannheim', etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance companies and their stock prices, including 'Babische Bank', 'Berl. Handelsbank', etc.

Berliner Effektenbörse

Table with columns for Berlin, 14. März. (Schlusskurs) listing various stocks and their closing prices.

Table with columns for W. Berlin, 14. März. (Telegr.) Nachbörse, listing additional stock prices.

Advertisement for 'Finnen und Miteffer. Herba-Seife' featuring an image of a dog and descriptive text.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Hauptproben: Nr. 56 und 1037 14 März 1908. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', and 'Käufer'. Lists various companies and their market activities.

Responsible parties: Für Kunst, Druckerei und Vermischtes: Alfred Becken; Für Lokales, Provinziales u. Gerichtsamt: Rich. Schönefelder; Für den literarischen und wissenschaftlichen Teil: Franz Kirchner.

Advertisement for 'Continental' typewriter, featuring an image of the machine and the text 'ist heute die beste sichtbar schreibende Maschine'.

Advertisement for 'Nerven-Spannkraft' featuring an image of a person and text describing its benefits for nervous health.

Large advertisement for 'Eine Tasse heisses Wasser und ein gestrichener Esslöffel voll Haemacolade' with detailed text and a logo.







**Vermischtes**

**Gicht heilbar zu Hause**  
 mit dem Assmannshäuser natürlichen Sulfidwasser. Am doppelstehenden **Lithion stärkste Turme.** **Brochüre mit 12 Abbildungen und 1000 Proben - Gichtad Assmannshäuser Sulfidwasser. Preis 1.00.** **Ludwig & Schüttelien, Drogerie, O 4, 3, Tel. 32 7001**

**Gioth's Gemahlene Kernseife**  
 wäscht am besten

**Frucht, Schnelbeer und Modulin**  
 empfiehlt sich j. Mobernturen sowie Anwesenheiten von Kindern und Gärten, im Haus, pro Tag 2.75 Markt. 19061  
 N 7, 2a, 4 Trepp., Herrmann.

# Möbel-Inventur-Verkauf

in kompl. Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herrenzimmer, Salons, Kucheneinrichtungen sowie einzelnen Möbeln als

**Bettstellen, Kleider-, Spiegel- und Bücherschränke, Vertikows, Schreibtische, Diwans, Sofa- u. Ausziehtische, Stühle, Küchenschränke etc. in bekannt guter Qualität. Gewähre auf meine ohnehin schon allerbilligst gestellten Preise noch einen **Extra-Rabatt****

Speziell für Brautleute selten günstige Gelegenheit.

**Fr. Rötter, H 5, 1-4 u. 22** Elektr. Haltestelle Apollo-Theater

Der Unterzeichnete liefert gegen 3782

## Ratenzahlung

ohne Preiserhöhung unter weitgehender Garantie, Raten mit 10 Mark beginnend.

## Pianos Flügel

von den billigsten bis zu den hervorragendsten Marken 1. Ranges.

Bei Barzahlung höchster Rabatt. Strengste Diskretion. Prospekt bitte zu verlangen.

**H. Maurer, Hof.** Piano- u. Harmoniumlager Karlsruhe, Friedrichplatz 6.

Schreibmaschinen - Schreibern  
 in Englisch u. Deutsch, schnell, sauber, billig. 3785  
 N 7, 2a, 1 St.

**Käufer oder Teilhaber**

sucht und vertritt **Albert Müller, Karlsruhe, Rellstr. Nr. 107** Kapitalien mit jedem Kapital vorhanden. Verträge und Rückversicherungen. - **Kein Kuseratenunternehmen.** - Zahlreiche Erfolge und Anerkennungen. - Bureau in Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Dresden, Berlin u. a.

**Braut-Ausstattungen**  
 Herren-Wäsche  
 Damen-Wäsche  
 Bettwäsche, Betten, Tischwäsche.  
**Wäsche-Fabrik Rudolf Gardé,**  
 gegr. 1877 - C 2, 20, 1. Etage - Tel. 1443.  
 Eigene Maassanfertigung. 72017

**Mech. Teppichklopferei und Reinigung**  
 saubere unübertroffene Arbeit.  
**Färberei Kramer. (77872) Tel. 210**

**Hühneraugen und Hornhaut**  
 sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Wo es besteht sehr effektiv, das es jahrelangen ärztlichen Behandlungen ist.  
**Dr. med. Bollag's Clavalin-Pflaster**  
 bewirkt, wie viel alle andere Mittel und das wegen Blutvergiftung gefährliche Schneiden erlegt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung aus ärztlicher Erfahrung resultiert. Unschädlich & 100% wirksam.  
**Ludwig & Schüttelien, Kolbstrasse, O 4, 3, Mannheim, Telefon Nr. 312.**

**Rote Vormauersteine**  
 der Thonwaren-Industrie A. G., Wiesloch  
 erhaltendes Material von schöner, gleichmäßiger Farbe, liefert jedes Quantum und hält stets am Lager.  
**Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.**

**Unser Landsleute in Afrika**

**Nigrin**  
 Lederglanz-Farbe  
 Nigrin  
 Gibt glänzende eleganten Spiegelglanz

Wählen nicht mit Nigrin, weil sie keine Schutz haben. In Deutschland dagegen heißt Nigrin in feinem Glanz hellen, denn es gibt in wenigen Sekunden ohne Mühe prächtigen Glanz. 3957

**Mustergültige Qualitätsmarke**

**Gritzner**



Niederl. Hans Schmitt, C 4, 1, Tel. 1264.

In unserem **Beleuchtungskörper-Lager** sind eine grössere Anzahl **neuer Modelle** mit wunderbarer Lichtwirkung eingetroffen.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Sachgemässe Abänderung und Aufarbeitung älterer Beleuchtungskörper.

# Stotz & Cie.

Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.  
 O 4, 89 Mannheim Tel. 662 u. 3251.

## Haupt-Vertretung der Osramlampe.

Einige zurückgesetzte Luster und Ampeln werden billig abgegeben. 70212

**„Hôtel Viktoria“**  
 O 6, 7, Heidelbergerstr., O 6, 7  
 Heute abend und morgen Sonntag und die folgenden Tagen 78048

**Triumphator**  
 Münchener Bürgerbräu.  
 Kauft: von dem beliebten Quartett der Grenadier-Kapelle.

**Sanatorium Bergzabern (Pfalz)** Altröm. Anstalt  
 Für Kuren das ganze Jahr geöffnet. Modernste Einrichtungen. In gesünder, geschützter Wald- und Gebirgsstille. Sachgemässe Behandlung aller heilbaren Krankheitsformen. Angenehme Aufenthalt auch für nichtkranke Personen. Bei Jahresaufnahme Preisermässigung.  
 Also: Heim für Alle.  
 Näheres durch Prospekt. 590s Dr. Bossert.

**Zu vermieten.**  
 Das frühere Anwesen der Firma Achenheimer & Mayer auf der Rheinau ca. 13000 qm ist als Fabrik- oder Lager Terrain ganz oder geteilt zu vermieten oder eventl. zu verkaufen. Das Terrain liegt vis-a-vis dem Bahnhof Rheinau. 70420  
 Gef. Anfragen sind zu richten an H. Achenheimer, L. 13, 19, Mannheim.

**L10,6 FRITZ VIEWEG L10,6**  
 TAPEZIER- UND DEKORATIONSGESCHÄFT  
 POLSTERMÖBEL 77226  
 EMPFIEHLT SICH IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN ARBEITEN  
 TELEPHON 4210.

**Wascherei für Vorhänge,**  
 gestickte Deckchen, Spitzen etc.  
**Färberei Kramer. (77872) Tel. 210.**

**Große Posten weißes Porzellan**  
 bedeutend im Preise ermäßigt im **Ausverkauf!**  
 bei 77941  
**Louis Franz**  
 O 2, 2.

**Wanderer-Fahrräder**  
 beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf. Verschied. andere Marken schon v. Mk. 85.- an.  
 ... Grösste Auswahl ...  
 Eigene Reparaturwerkstatt.  
**Steinberg & Meyer**  
 N 3, 14 Tel. 3237.

**Verlobungs-Anzeigen** liefert schnell und billig  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

**Damen-** Verleihen, Anfertigen, Zuschneiden u. Perfektieren leicht und gründlich ohne jede Vorbildung bei

**Zuschneide-Akademie**  
 C 4, 6 **Weidner-Nikische** C 4, 6  
 Mannheim  
 Eintritt jeder Zeit.  
 40 Frauenarbeitsstunden nach unserem eigenen bewährten System in Süddeutschland. 75483

**Herren-Kleider-Reinigung**  
 auf Wunsch auch Reparatur.  
**Färberei Kramer. (77872) Tel. 210.**

Nejeberrich aus St. Moritz

von R. Landsberg.

Das Rennen auf dem schneebedeckten See von St. Moritz, von dem ich Ihnen am Schlusse meines letzten Briefes berichtete, ist programmgemäß und unter den günstigsten Wetterverhältnissen abgehalten worden. Ebenfalls eigenartig als das Programm war die tausendköpfige Menge der Zuschauer, ein buntes Gemisch elegantester Sportleute und urwüchsigter Graubündner, die auf Schlitten und mit Gyroskop aus Chur und Umgebung zusammenströmten. Wohl ist noch ein zweites Rennen für den Schluss der Saison geplant, aber schwerlich wird es dazu kommen, denn wenn nicht alle Zeichen trügen, ist es mit dem Wetterglück darüber, schon schmollt der Himmel ein wenig. „Blüht die Rose, eh' sie verblüht!“ Dieses Sprüchlein gilt auch für die Eisbienen. Zum Glück weiß das die Kurverwaltung und läßt ein Zeit im Wettstreit mit Privatunternehmungen, eine Veranstaltung die andere jagen. Vormittags großes Wettrennen für Kinder auf dem Vitzage-Ran — eine im Vergleich zu dem 1200 Meter langen Cresto-Ran, mit seinen halbberühmten Kurven heimlichere Nadelbahn von ca. 700 Meter Länge — nachmittags Race auf der Bobleighbahn am den Rothschilfbereis, abends noch dem Diner Kostümfest auf der Eisbahn des Hotels — das bedeutet etwa das Mindestmaß der alltäglichen — Pflichten! Ein Preisrennen auf dem Vitzage-Ran ist freilich späßig genug, wenn die Kleinen, die jungen wie die alten — alljährlich beim Nadeln die Nadeln weit in das Schwabenalter hineinreichend — sich mit dem Bauch flach auf den Nadeln hinstellen und — heidi! — hinunterlaufen, die Beine halb hoch in den Lüften, bald hinten oder seitwärts am Boden schleifend, je nachdem die Kurven und Gefälle der Bahn Bremsen erforderlich macht oder verbietet. Arge und Hand aber nehmen nicht von Kurde noch Gefälle Notiz, sie sind anderweitig beschäftigt. Während des Nadelns, so lautet Nr. 2 des Programms, hat jeder nach freier Wahl eine Weisheitsfrage zu entwerfen, die beste wird preisgekrönt. Dralliche Zeichenkunst! Was bekommt man am Ende des Wettrennens in den Schaufenstern des Verkehrs-Bureaus, wo sämtliche Skizzen aufgestellt werden, alles zu sehen! Welche Reiben Sesselschnecken! Am hochsteigen war ein „Daderl!“ Sein Derrchen hatte gerade den Schwanz zeichnen wollen, als er die schärfste Kurve passierte. Da geschah wohl der Meistert mehr ihrer Neigung als der Hand des Zeichners, und das arme Daderl mußte statt eines niedlichen Schwänzchens, auf Lebenszeit eine Miesenkurve tragen, mit der es nimmermehr dem Preisrichter wird zuweheln können. Praktischer fingen es schon die „Künstler“ an — und

ihre Zahl war unermesslich groß — die sich von vornherein als Gegenstand ihrer Zeichenkunst — eine Boa constritor wählten; sie gelang in allen Fällen tadellos. Einige waren ehrgeizig genug, ganze Pakete auf das Papier bringen zu wollen, am Schlusse der Bahn aber war das stolze Gebilde bis zur Hälfte banfällig geworden! Nicht minderes Gaubium für die Zuschauerinnen bot die folgende Programmnummer: Während des Nadelns sollte eine Orange tadellos geföhlt und verzehrt werden! — Das war die Hochschule der „Mogel!“ — nach einem schwachen Versuche, die Schale abzuhängen, hat so mancher „Nadelmann“ seine Orange mit Stumpf und Stiel und Schmutz und Schale heruntergeschlungen — — dann waren am Jiniß natürlich die Händchen leer. Wer aber während des feierlichen Nadelns das Mogeln derabschente, der kaufte sich halt vorher die denkbar kleinsten Exemplare von Orangen, schon mehr Mandarinen, da ging das Schälen und das Schlingen schneller von statten! Weidlich Gegenlag nachmittags: „a quarter past Two“ auf der Bobleighbahn! Bobleighbahn ist und bleibt die Königin des Winterports. Ernst und gespannt verfolgt der sonst indifferenteste Zuschauer, die phlegmatische Zuschauerin den blitzschnell dahinrauschenden Bob! Der Bob, der soeben den Start verließ, hat zum Steuerer einen bekannten Sportsmann, der sich als Jockey mehr als ein Mädchen erritten hat: wird er wohl auf dem Schneerenen den Record schlagen? Schwerlich! Wie sollte er auch! Hinten, sein „Bremser“, der dem herabrollenden Schlitten einige Schritte zu Fuß nachzurennen hat, um ihn die „erste“, bisweilen entscheidende Schwungkraft zu geben, und erst später, gestützt auf die Schultern des vorliegenden Mannes sich mit einem fähigen Schwung in den herabsinkenden Schlitten hineinschwingt — — hat während der ganzen Prozedur sein Neuwort nicht aus dem Auge genommen! Das rächt sich! Sehen erndt von unten das Signal! Unten angekommen! Time: one forty seven, point six! Ein zufriedenes Murmeln geht durch die Menge: „Geschicht ihm recht!“. „Wen“ hat bisher den Record geschlagen und hat ihn aufrechterhalten mit seinen: 1.45 point 3, also 1 1/2 Minuten, die Bahn ist annähernd 2 Kilometer lang, seine bergigen Kurven eingerechnet, die der Bob herauf und herab mit heftigerer Präzision zu „nehmen“ hat — ein „Dent“ zwei Schwung, ein Zentimeter zwei Anlauf und ein Unstet ist bei! Der Steuerer, der die Lenkschau in Händen hat, muß in seinen Fingerhänden ein ungeheures Feingefühl besitzen, das ihm wie ein Geismozroph die feinsten Schwingungen und Bewegungen untrüglich meldet, damit er blitzschnell ab und zu greifen kann und weise, wenn der Bremser nicht blinblings seinem Kommando gehorcht! Sein break-break ist ein unheimliches

Kommando, harmloser und fröhlicher mutet das: „one — two — Bob!“ an, das unisono von den Lippen der gesamten Mannschaft und Weisheit erndt, wenn es gilt, ein Hindernis zu nehmen oder ein rascheres Tempo herauszuarbeiten! — Wieder erndt vom Jiniß zum Start hinaus das telegraphische Glockenzeichen, „Blitz“ hat gute „Zeit“ geleistet, nun soll „Kismet“ starten. Kismet ist einer der distinguiertesten Bobleighbahnfahrer, seine Bemerkung gehört durchwegs hohem Adel an — läßt aber nicht, für heute bleibt „Wen“ Sieger, auch „Simplicissimus“ und andere können ihm die Tagespalme nicht entreißen. Mittlerweile ist es Abend geworden. Leider leuchten die Gipfel der Berge gar nicht mehr so rosig im Abendsonnenschein wie eine Woche zuvor. Wird es nicht ungemütlich fast spät abends auf der Eisbahn beim Karneval sein, wenn man sich im dünnen Maskenflitter zu den Klängen der Musik wird tummeln wollen? Das ist die hange Frage, die auf aller Lippen schwebt. Und dann — noch beendeten Kammernhang soll nochmals soupiert werden, also abermals Toilette machen? Nein! Da gibt es für die Derten wenigstens einen probaten Ausweg. Der Filittertram wird halt nach dem Diner über den Esching herübergezogen und zum Souper wieder abgestrich! Die Kostüme waren allerdings mehr als mäßig, auch die der Damen, wenigstens bei und im Grand Hotel. Bei der Preisverteilung für die hervorragenden Maskenanzüge“ mußte Wohlwollen und Galanterie des Richters übernehmern. Anders lag die Sache im benachbarten Palace Hotel, das mit dem altnommierten Engadin-Raum-Hotel in einem gewissen Kontrast steht, hier wurde der Eisarneval nicht zur Hare, sondern zu einem Ereignis. Die wenigen Stunden von 9 bis 11 Uhr abends wurden zum Vorwande unglaublicher Luxusentfaltung gewählt. Das Maskenfestum der Baronin Kathild, die aus ihrer bescheidenen Villa zum Palasthotel „herabgestiegen“ war, soll das runde Summen von 40 000 Frs. gekostet haben. Eingeweihte haben es genau ausgerechnet! Mehrere andere Damen ließen sich für diesen Eisarneval aus Paris ihre eigenen Coiffeuren kommen, die Summen, die hierfür berechnet wurden, waren nicht zu knapp! Schade nur, daß allenthalben die hante Beleuchtung der Eisbahnen zwar gut gemeint, aber nicht instand war, die Kneifen der Vorläufe in's rechte Licht zu setzen! Vom heiteren Himmel herab aber leuchteten die neugierigen Sterne, ab und zu fiel einer „schneeflatternden Maske“ ein festeres Sternschindchen auf die Nase — das merkte man aber erst am folgenden Morgen — Sternendagel-schmücken! Quitten und Reizen erfüllten das Festspiel! Aber, schon — war's doch! — Das nächste Mal etwas Anderes!

Künstler - Monogramme Schablonen jeder Art Joseph Diem, Gravieranstalt, G 1, 5, II.

Möbel Betten Ausstattungen billigste Bezugsquelle Möbelhaus J 5, 10 Ludwig Zahn.

Bei Rheumatis-Nerven- und Rücken-schmerzen wirkt eine Herkules-Rohrmar-Entreibung ganz vorzüglich, weshalb dieses altbewährte Hausmittel nirg und selten fehlt.

Wasche Kopf u Haar mit Ceka-Shampoo Probefläschchen nur 20 Pf. Flüssig, reinlich, praktisch, billig.

Das koffeinfreieste Kaffeegetränk das zugleich Nährwert hat, ist Kathreiners Malztaffee; seit nahezu 18 Jahren glänzend bewährt, vereint er den würzigen Wohlgeschmack des Bohnentaffees (ohne dessen schädlichen Koffeingehalt) mit der bekannten Nährkraft des Malzes.

Ganz nebenbei waschen Sie schnell, mühelos, billig u. sauer mit der Akra-Dampfwaschmaschine. Spart ab 70% Kosten u. Zeit. Unverwundlich. Vers. 40000 Stück.

Verlobungs-Anzeigen Dr. F. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. H.

A. Jander Gummi Stempel Gravir-Anstalt Mannheim

Magenleidenden Karl Hunzinger, Mannheim, Dalbergstrasse 22

Unterricht. Die beste Schule am Platz zur gründlichen und raschen Erlernung der französischen Sprache ist die Ecole française 7 3, 4. Klavier-Unterricht

„Englisch“ Lehrbuch für Grund- u. schnell von engl. Engländern Oxford Univ. L. G. Kallbach, Tattersalstr. 19, parterre.

Seirat Kathol. Dame, 23 J. alt, geb. u. blüht, ev. 14,000 M. baar. sp. d. gl. wünscht sich mit kat. Beam. od. Ingen. u. verb. Größ. D. u. N. 19264 a. d. Grp. Konsum w. w. l. Bern. Ill. verb.

Viliten-Karten Dr. F. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. H.

Geldverkehr. I. & II. Hypotheken Restkaufschillinge vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen Egon Schwartz, Bankvertretung für Hypotheken Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.

Hypothekengelder zur I. u. II. Stelle auf prima Objekte nach privater und amtlicher Schätzung zu vergeben durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft

Hypothekengelder an I. und II. Stelle, sowie Restkaufschillinge Hugo Schwartz, Bankvertretung für Hypotheken, R 7, 11. — Tel. Nr. 3672.

Restkaufschilling von ca. 20,000 auf prima Grundobjekt zu verkaufen. Köpenick O 4, 12, Kopen. 1958

Ankauf. Geschäfts-Empfehlung. Umrede und im Ankauf von alle Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Lampen usw. in den 65 17781 D. Birnfeld, G 3, 13.

8 tung bester Zahler für abgelebte Herren u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold, Silber, Uhren, Platin, alte Schmuckstücke. Wegen Geschäftsveränderung bei ich gezwungen habe Preise zu senken.

### J. Lindemann, F 2, 7.

- Schwarz Satin 130 reine Wolle Meter von 1 Mk. an
- Schwarz Cachemir 115 reine Wolle Meter von 1 Mk. an
- Schwarz Cheviot 85 reine Wolle Meter von 85 Pfg. an
- Schwarz Mohair-Crêpe 135 Meter von 1 Mk. an
- Schwarz Alpacca 125 Meter von 1 Mk. an
- Crème Wollstoffe unübertrifftene Auswahl

Unter-Preisangebot abgepasste reinwollene Stickerei-Blusen.

### Täglich Eingang vorteilhafter Damen-Kleiderstoffe.

- Crêpe In vielen Farben Meter von 85 Pfg. an
- Crêpe Karos 135 reine Wolle Meter von 1 Mk. an
- Cheviot 85 reine Wolle Meter von 85 Pfg. an
- Satin 90/110 cm breit 130 reine Wolle Meter von 1 Mk. an
- Phantasiestoffe 125 reine Wolle Meter von 1 Mk. an
- Kostümstoffe 110 cm breit 1 0 reine Wolle Meter von 1 Mk. an

Unter-Preisangebot in Gardinen abgepasst und am Stück.

Belegenheit in weissen Stickerei-Unterrocken!

78037

# 110,700 Deutsche sind einig

als Abonnenten in ihrem Urteil über die besonderen Vorzüge der

## Berliner Morgen-Zeitung

Jeder Abonnent erhält:

Täglich: eine große Berliner Tageszeitung. — Täglich: ein interessantes Familienblatt. — Wöchentlich: ein reich illustriertes Sonntagsblatt und zahlt dafür nur 7892

45 Pfg. monatlich.

Alle Urteile lauten:

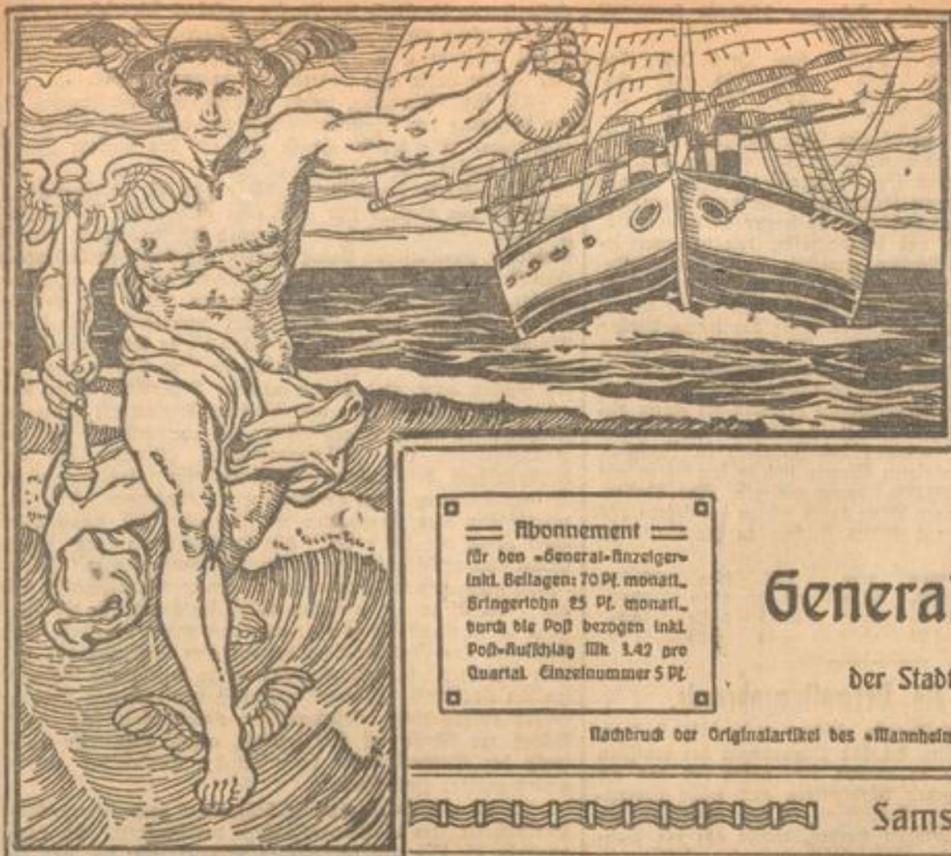
Gediegen! Reichhaltig! Billig! Abonnements bei allen Briefträgern u. Postanstalten Deutschlands. Probenummern gratis von der Expedition Berlin SW. 19.

### Unterricht.

**Pensionat, Bon Accueil'** Chambion Tverdon (Schweiz) gründl. Erl. d. franz. Spr., sowie d. Haus- u. nützl. Handarbeiten. 111. 720. — jähr. Prosp. gerne zur Verf. durch d. Vorleserin. Ref. bei d. Rektor Hofheim, Schloss Zriedheim u. in Mannheim. 1900

### Handels-Kurse

von 65070  
**Vine. Stock**  
Mannheim, F 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827,



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
 Direction und Buchhaltung 1449  
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) 541  
 Redaktion 577  
 Expedition 618

Ersteht jeden Samstag abend

**Abonnement**  
 für den General-Anzeiger  
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.  
 Erlangerlohn 25 Pf. monatl.  
 durch die Post bezogen inkl.  
 Post-Aufschlag Mk 1.42 pro  
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
 Die Kolonietzelle 25 Pf.  
 Russische Zelle 50 Pf.  
 Die Reklametzelle 100 Pf.

Telegramm-Adresse:  
 Journal Mannheim

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeiger» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 14. März 1908

## Elektrische Koch- und Heizapparate. — Das Elektrizitätsmonopol.

Elektrische Tagesfragen.  
 Von Dr. F. Schoenedel.

Zu den jüngsten Anwendungsgebieten der elektrischen Energie haben wir die Aufbereitung derselben für Koch- und Heizzwecke zu rechnen. Der Grund für diese späte Verwendung dürfte in erster Linie auf die Rentabilitätsfrage zurückzuführen sein, denn nachdem glücklich durch eifriges Studium die großen Schwierigkeiten in der Herstellung geeigneter Heizapparate überwunden waren, trat immer als Hauptfaktor die Preisfrage der allgemeinen Einführung in den Weg. Ehe wir jedoch hierauf näher eingehen, dürfte es nicht uninteressant erscheinen, einiges über die Konstruktion des modernen Heizkörpers voranzuschicken. Ueberblicken wir das große Feld der Elektrotechnik, so können wir die verschiedensten Umwandlungen der Elektrizität in andere Energie wahrnehmen. Wir erzeugen mit Hilfe des elektrischen Stromes in den Glüh- und Nagenlampen Lichtenergie, die Elektromotoren liefern uns mechanische Arbeit, und schließlich können wir chemische Vorgänge durch Elektrizität auslösen. Die gewonnene Lichtenergie ist ja zunächst auf die Umwandlung der Elektrizität in Wärme zurückzuführen, indem sich der Kohle- oder Metallfaden der Birne bis zur Weißglut erhitzt und daher selbst zum Lichtträger wird. Wenn wir derartige Umwandlungserscheinungen quantitativ verfolgen, so werden wir finden, daß wir niemals den gleichen Betrag der aufgewandten Energie zurückbekommen, sondern daß sich stets ein Defizit herausstellt. Dieser scheinbare Verlust ist darauf zurückzuführen, daß bei der Umwandlung ein gewisser Prozentsatz der Energie bereits in andere Formen umgewandelt worden ist. Als Beispiel möge ein Elektromotor dienen. Letzterer liefert uns aus elektrischer Energie mechanische. Durch Reibung etc. gehen ca. 10 pCt. in Wärme über, so daß nur noch 90 pCt. uns für mechanische Arbeit zur Verfügung stehen. Um also die Elektrizität für irgendeinen Zweck brauchbar zu machen, muß der Techniker vor allen Dingen sein Hauptaugenmerk darauf richten, daß die betreffenden Apparate, welche die Umsehung vornehmen sollen, einen möglichst hohen Nutzeffekt in Bezug auf die gewünschte Energieform aufweisen. Bei einem Heizapparat kommt es vor allen Dingen darauf an, daß die gewünschte Wärmemenge in möglichst kurzer Zeit abgegeben wird, denn dies ist für die Wirtschaftlichkeit einer elektrischen Heiz- oder Kocheinrichtung eine Grundbedingung. Die elektrischen Wärmeapparate kann man in der Hauptsache in solche mit Metallrohr — schicht — und Bandheizkörper, ferner Glühlampenheizung, Lichtbogenheizung und Heizung durch pulverförmiges Widerstandsmaterial einteilen. Für Koch- und Heizzwecke im Haushalt ist die Lichtbogenheizung nicht zu verwenden, da erstens der Lichtbogen ein zu geringes Strahlungsvermögen besitzt, und zweitens die Verbrennungsgase der Kohlenstifte für den menschlichen Organismus schädlich sein würden.

Im Laufe der letzten Jahre hat uns die Technik eine große Anzahl elektrischer Heizapparate in den verschiedenartigsten Konstruktionen, wie aus unserer Einteilung hervorgeht, beschert, und wir wollen, so weit es uns der Raum gestattet, einige der hauptsächlichsten Typen herausgreifen. Die ursprüngliche Form bestand in reihenweis angeordneten Metalldrähten oder Bändern, die entweder um einen Isolator gewickelt, oder einzeln durch Lantoröhre gezogen waren. Wurden zum Aufbau derartiger Systeme unedle Metalle oder Legierungen wie Nickel, Konstantan verwandt, so mußten letztere vor dem Zutritt geschützt werden, da sie sonst durch Oxidation zerstört werden würden. Aus diesem Grunde bediente man sich, wie oben erwähnt, entweder der Lantoröhre oder man bettete die Drähte in einen feuerfesten Kitt ein. Nach dem System von Hellberger tragen die Drähte Glasperlen aufgereiht. Die Firma Elektra in der Schweiz benutzt zum Aufbau ihrer Heizkörper Platindrähte, die mit Arbeit umgossen sind. «Prometheus» bringt Heizapparate in den Handel, bei welchen der Wärmegeber aus einer Edelmetallschicht besteht, welche ähnlich den Porzellanfarben auf eine isolierende Unterlage zum Beispiel Bismut aufgemacht und dann eingebrannt wird. Diese dünne Metallschicht bietet dem Strom einen großen Widerstand dar, so daß eine Umsehung in Wärme stattfinden muß. Die Glühlampenheizung kommt

nur für Räume in Frage und eigentlich auch nur dort, wo gleichzeitig eine dekorative Wirkung mit beabsichtigt wird. Eine andere Art der elektrischen Heizung wird erreicht durch ein leitendes, feinkörniges Widerstandsmaterial, Kryptof genannt, welches in der Hauptsache aus einem Gemisch von Kohle, Ton und Siliciumcarbid besteht. Streut man diese Masse zwischen zwei Stromzuführungen, so erwärmt dieselbe sich beim Stromdurchgang infolge ihres hohen Widerstandes allmählich und kommt schließlich zur Rot- und Weißglut. Auf diese Tatsache gründen sich die Raumheizapparate der Kryptofgesellschaft, und zwar wird neuerdings die Heizmasse in Patronen gefüllt, welche dann auf leichte Art und Weise in den Heizkörper selbst eingesetzt werden können. Letzterer besteht aus einem Rahmen mit federnden Kontakten, welcher gestaltet 12 und mehr solcher Patronen aufnehmen und so eine Heizfläche von beliebiger Größe zu bilden. Durch diese Patronenanordnung ist die Kryptofheizung der Allgemeinheit zugänglicher geworden, da derartige Defekte ebenso leicht und sicher, wie die Defekte anderer Systeme von Laien Händen bedient werden können.

Bei unserer heutigen Besprechung wollen wir zunächst nur die Koch- und Heizapparate für den Haushalt berücksichtigen und auf die interessanten Heizwirkungen, die die Technik, speziell die chemische Industrie mit Hilfe der Elektrizität erzielt, später zurückkommen. Nehmen wir einen neueren Katalog über elektrische Heizapparate zur Hand, so sind wir erstaunt über die mannigfaltige Anwendung der Elektrizität im Haushalt. Da finden wir Kochherde, Kochtöpfe, Wärmeplatten, Geschirrwärmer, Kaffeekannen, Eierkocher, Wärrer etc., ja sogar in das Boudoir der Hausfrau hat die Elektrizität ihren Eingang verschafft und dient derselben zum Heizen der Feuerschere, zum Aufhängen der Handschuhe und dergleichen mehr. Wie sauber und reinlich wird es in einer elektrischen Küche zugeht. Das lästige Kohlentragen fällt fort, kein Rauch oder Ruß plagt uns mehr, zu jeder beliebigen Zeit, sei es Tag oder Nacht, steht uns unsere Heizquelle zur Verfügung und liefert uns die gewünschte Arbeit. Die elektrischen Koch- einrichtungen erstrecken sich entweder auf ganze Herde, oder auf direkt heizbare Kochgefäße. Die ersteren kommen nur für solche Fälle in Frage, wo es darauf ankommt, eine größere Anzahl Töpfe zu gleicher Zeit zu benutzen, zum Beispiel in Hotels und Restaurants. So ist eine derartige Einzeleinrichtung von der Fabrik Elektra auf Station Eismeer 3160 Meter über dem Meerespiegel geschaffen worden, mit Hilfe derer 120 Personen auf einmal beschäftigt werden können.

Benützt man Kochgefäße mit direkter Stromzuführung, so hat man vor allen Dingen dafür Sorge zu tragen, daß ein Leerkochen vermieden wird, da hierdurch die Gefäße zerstört werden würden. Aus diesem Grunde sind bei manchen Kochgefäßen automatische Sicherheitsvorrichtungen angebracht, deren Zweck es ist, beim Leerkochen den Strom sofort zu unterbrechen.

Zur Raumheizung lassen sich mit Ausnahme der Lichtbogenheizung alle vorher angeführten Systeme verwenden. Für Berechnung der erforderlichen Heizleistung ist vor allen Dingen die Größe des zu heizenden Raumes maßgebend. Man rechnet durchschnittlich für mittlere Räume bei einer Temperaturdifferenz von 20 bis 25 Grad (Raumtemperatur 18 Grad, — 5 Grad, gewünschte Raumtemperatur + 15 Grad) 80 Watt pro Kubikmeter, für größere Räume dagegen 80 Watt.

Die großen Vorzüge der Elektrizität als Wärmequelle für den Haushalt sind vor allen Dingen in der stetigen Gebrauchsfähigkeit, Reinlichkeit, Gefahrlosigkeit und leichten Bedienung zu suchen. Dazu kommt noch, daß die elektrische Heizung von allen anderen gebräuchlichen Heizarten den Anforderungen der Hygiene am ehesten gerecht wird, da jede Absonderung löslicher, schädlicher Verbrennungsgase ausgeschlossen ist. Anfolgendes ist die Elektrizität dazu berufen, in Kliniken und Krankenhäusern in ausgiebigster Weise als Heizkraft verwendet zu werden, sei es zur Raumheizung, zum Betrieb von Sterilisationsapparaten und dergleichen mehr. Als einziger beachtenswerter Nachteil sieht diesen bedeutenden Vorzügen der noch verhältnismäßig hohe Kostenpunkt der elektrischen Energie gegenüber. Wenn es auch schon längst kein Zukunftskrumm mehr ist, daß Haushaltungen, ja ganze Häuser sich ausschließlich der Elektrizität als Wärmequelle bedienen, zum Beispiel in Amerika, so steht bei uns der hohe Strompreis einer allgemeinen Anwendung der elektrischen Heizung hindernd im Wege. Denn auch mancher gern in

Rücksicht auf die gebotenen Vorteile die Mehrkosten erstatten würde, so ist doch der Zeitpunkt, wo diese Heizart Allgemeingut wird, noch in recht weiter Ferne. Ueberblicken wir nur einmal das große, vielseitige Anwendungsgebiet der Elektrizität, so werden wir finden, daß die Konsumentenzahl im Verhältnis klein zu nennen ist. Mit Zunahme des Elektrizitätsverbrauches wird auch eine Verbilligung des Stromes eintreten müssen, denn durch Vermehrung des Abnahmequantums werden die Betriebskosten geringer. An und für sich wird die Elektrizität, mit Hilfe von Gas oder Kohle gewonnen, naturgemäß stets teurer in Bezug auf die erhaltenen Heizeffekte zu stehen kommen, als wie diejenigen, die man durch Kohle oder Gas direkt erzielen kann. Siehen natürlich Wasserkräfte zur Verfügung, so ist die Kostenfrage ohne weiteres gelöst. Vom Niagara-Fall werden zum Beispiel 800 P.S. auszunützlich für Heizzwecke ausgenutzt. Mit Freude ist es zu begrüßen, daß jetzt in Bayern die Wasserkräfte mehr und mehr erschlossen werden, denn obwohl schon über 100 P.S. in Elektrizität umgewandelt werden, so harren doch noch Hunderte ihrer Dienstbar-machung.

In den Tages- und Wochenzeitungen wurde in letzter Zeit lebhaft die Frage der Verstaatlichung der Elektrizität diskutiert, und ist die Ansicht über den Vor- und Nachteil des sogenannten Elektrizitätsmonopols naturgemäß eine geteilte. Wenn man jedoch berücksichtigt, daß ein derartiges Gesetz sich nicht von heute auf morgen geben läßt, daß sogar Jahrzehnte vielleicht notwendig sind, um die Grundbedingungen für ein solches zu schaffen, so wird man erkennen, daß in dieser langen Vorbereitungsperiode die bestehenden Verhältnisse sich nach und nach ohne jeden Schaden der Industrie einer Monopolisierung des elektrischen Stromes anpassen lassen. Die Grundbedingung zur Verwirklichung des Projektes würde natürlich die Einführung des elektrischen Betriebes auf den Staatsbahnen bilden müssen. Zu diesem Zwecke müßte der Staat geeignete Wasserkräfte heranziehen, dergleichen nach und nach die bestehenden Elektrizitätswerke erwerben, und neue große Zentralen in günstigen Kohlengebieten bauen. Im Laufe der Zeit werden dann die kleineren Werke, die, falls sie nicht Wasserkraft zur Verfügung haben, sich nur schlecht rentieren, entweder auch auf das allgemeine Staatsstromnetz arbeiten, oder ganz von der Bildfläche verschwinden, womit der Industrie keineswegs geschadet wird. Jedenfalls dürfte dann der Zeitpunkt gekommen sein, daß die Elektrizität infolge ihres billigen Preises der Allgemeinheit dienlich gemacht wird, und würde im Anschluß hieran die elektrische Industrie einen größeren Aufschwung zu verzeichnen haben.

### Zur Brauerei.

Durch das am 1. Juli 1906 in Kraft getretene neue Brauereigesetz ist im norddeutschen Brauereigebiet an Stelle des früheren Einheitssteuerfußes von 4 Mk. für 100 Kg. Malz eine Staffelfsteuer eingeführt worden, deren Höhe nach der Menge des jährlichen Malzverbrauches bemessen sind und zwischen 4 Mk. und 10 Mk. für 100 Kg. Malz sich bewegen. Dem Satz von 4 Mk. unterliegen alle Brauereien, die nicht mehr als 25 000 Kilogramm Malz jährlich verarbeiten, während der Satz von 10 Mk. erst bei einem Malzverbrauch von über 700 000 Kg. in Anwendung kommt. An den niederen Steuerstufen nehmen alle Brauereien mit den entsprechenden Mengen ihres jährlichen Malzverbrauches teil, jedoch die im ersten Jahre verarbeiteten 25 000 Kg. Malz dem Satz von 4 Mk., die folgenden 25 000 Kg. dem Satz von 4.50 Mk., die folgenden 50 000 Kg. dem Satz von 5 Mk. unterliegen usw. Auf diese Weise ergibt sich für das gesamte Brauereigebiet eine Durchschnittsteuer von rund 1.90 Mark auf 1 Hektoliter Bier, während unter der früheren Besteuerung das Hektoliter Bier nur mit 72 Pfennig Steuer belastet war. Die Steuererhöhung macht hiernach pro Hektoliter nur 68 Pfennig aus, das ist etwas mehr als ein halber Pfennig auf das Liter. Durch die inzwischen eingetretene Erhöhung der Bierpreise ist diese Mehrbelastung wohl reichlich ausgeglichen.

Im Jahre 1906/07 waren im norddeutschen Brauereigebiet 5707 Brauereien im Betrieb. Davon fielen 3165 Brauereien, von denen jede nicht über 25 000 Kg. Malz verbrauchte, ganz unter den niedrigen Steuerfuß von 4 Mark. Auf 588 Brauereien fanden die Sätze von 4 Mk. und 4.50 Mk. Anwendung, 589 Brauereien unterliegen den Sätzen von 4 bis 5 Mk., 645 Brauereien den Sätzen von 4 Mk. bis 5.50 Mk., 230 Brauereien den Sätzen von 4 Mk. bis 6 Mk., 142 Brauereien den Sätzen von 4 Mk. bis 6.50 Mk., 103 Brauereien den Sätzen von 4 Mk. bis 7 Mk., 56 Brauereien den Sätzen von 4 Mk. bis 8 Mk., 65 Brauereien den Sätzen von 4 Mk. bis 9 Mk. und 242

Bränerien, deren Holzverbrauch über 700 000 Qg. hinausging, waren sämtlichen Steuerhöhen von 4 Mk. bis 10 Mk. unterworfen. Die größte Bränerie Norddeutschlands verarbeitete im Jahre 1906/07 26 900 000 Qg. Holz. Während sie nach dem früheren Steuerjahre von 4 Mk. im ganzen 1 076 000 Mk. Steuer zu zahlen gehabt hätte, berechnet sich nach der jetzigen Stoffierung ihre jährliche Steuerhöhe wie folgt:

250 dz zu 4.-	Mk.	=	1 000
250 " " 4.50	"	=	1 124
500 " " 5.-	"	=	2 500
1 000 " " 5.50	"	=	5 500
1 000 " " 6.-	"	=	6 000
1 000 " " 6.50	"	=	6 500
1 000 " " 7.-	"	=	7 000
1 000 " " 8.-	"	=	8 000
1 000 " " 9.-	"	=	9 000
202 000 " " 10.-	"	=	2 020 000
zus. 200 000 dz		=	2 066 625

Das sind durchschnittlich 101 Mk. Steuer auf den Doppelzentner Holz.

## Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In dieser Berichtwoche waren die Waren- und Produktenmärkte mehrfachen Fluktuationen unterworfen und die Umsätze hielten sich im allgemeinen in engen Grenzen.

Recht bedeutend waren speziell wieder die Schwankungen auf den Getreidemärkten und der größere Teil der Vorrichtwoche hat dem Brotgetreide eine malte Haltung und rückläufige Preise gebracht. An den ersten Tagen konnte sich die in der Vorwoche eingetretene Panne zwar noch behaupten, zumal man in dem Nachhaken der Farmer-Ablieferungen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas eine Verjüngung zu erblicken glaubte, daß sich in erster Hand vermutlich nur noch geringe Vorräte aus der alten Ernte befinden dürften. In diese Annahme stimmt schon durch den Bericht des Cincinnati Price Courant, der besagt, daß die geringen Ablieferungen jetzt durch den schlechten Zustand der Verkehrswege bedingt sind, widerlegt worden. So brachte der am 8. d. M. publizierte Bericht des Washingtoner Markensamens die Gewissheit, daß die Bestände drüben größer sind als man demutete und dieser Umstand wurde seitens der Spekulation für eine Baiste angesehen. Einen weiteren Grund für die schließlich auch auf die europäischen Märkten übergreifende Verjüngung bildeten die umfangreichen Verschiffungen von den Vereinigten der La Plata Staaten. Auch in dieser Woche sind dieselben wiederum enorm und belaufen sich nach Großbritanniens auf 111 000 Tonnen gegen vorwöchige 80 200 Tonnen (i. S. 69 800 bzw. 69 700 Tonnen), nach dem Kontinent auf 84 000 gegen 79 000 Tonnen in der Vorwoche (i. S. 50 000 Tonnen bzw. 49 000 Tonnen) und nach nichteuropäischen Ländern auf 6000 Tonnen gegen vorwöchige 11 200 Tonnen. Daran hat Argentinien von den neuerdings auf 1 1/2 Millionen Tonnen geschätzten Ueberfluß ungefähr 1,4 Millionen Tonnen verschifft, also in einem Zeitraum von zehn Wochen 1/4 des exportfähigen Ueberflusses.

Am hiesigen Marke hat sich aber trotzdem die Stimmung für Weizen im allgemeinen etwas gebessert, da die gegenwärtigen Preise mehr Anreiz zu Neuermessungen bieten und weil auch die Mühlen etwas mehr Kaufkraft bekundeten. Speziell hier disponible Ware wurde zu guten Preisen und dem Marke genommen. Alsma Weizen wurde in der Preisliste von M. 18.50 bis 18.70 transit für Schweizer Firmen gegen netto Kassa gekauft. Hier disponibler amerikanischer Weizen erlöste M. 16.75 bis 16.90 transit, ab hiesigem Lager. Im Getreidegeschäft dagegen hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Für Roggen war die Tendenz, infolge des schwachen Roggenmehlabpreises und des stärkeren russischen Angebots, sehr ruhig und Umsätze von Belang konnten nicht getätigt werden. Brangette liegt unverändert bei nur kleinem Geschäft. Für Futtermittel hat sich nicht viel geschäftliche Beteiligung gezeigt. Die Preise haben sich indes nicht wesentlich geändert. Dagegen hatte nur schwachen Verkehr. Das Angebot in diesem Artikel ist reichlicher, während die Nachfrage klein bleibt. Mais dagegen liegt fortgesetzt behauptet und speziell für disponible oder rechenwinnende Ware besteht gute Nachfrage. Nach Bayern und Württemberg wurden einige Millionen Dannaßmaß zu M. 15.50 bis 15.80 per 100 Sp. verkauft. Im Mais-Geschäft dagegen blieben die Umsätze klein.

Die Notierungen stellen sich an den wichtigsten Getreidemärkten wie folgt:

		5.3.	5.3.	Diff.	
Weizen: New-York loco	cts	104 1/4	100 1/2	-4 1/4	
	Mai	106 3/4	102	-4 3/4	
	Chicago	98 1/4	94 1/4	-4	
	Liverpool	7/4	7/00	-0/4	
	Indapost April	Fr. 12.50	12.10	-0.13	
Paris	Mai/Juni	Fr. 227.50	226.-	-1.50	
	Berlin	M. 215.25	210.50	-4.75	
	Mannheim loco	227.50	224.-	-3.50	
	Roggen:	Chicago loco	cts 84 1/2	82	-2 1/2
Mai		84	81	-3	
Paris		Mai/Juni	Fr. 171.50	171.50	-
Berlin		M. 206.75	203.50	-3.25	
Mannheim loco	206.50	205.-	-1.50		
Hafer:	Chicago	Mai	cts 63 1/2	63 1/2	+ 1/2
	Paris	Mai/Juni	Fr. 179.-	178.50	- 1/2
	Berlin	M. 167.75	166.50	-1.25	
	Mannheim loco	177.-	177.-	-	
Mais:	New-York Mai	cts 72 1/4	73 1/4	+1 1/4	
	Juli	70 3/4	70 3/4	+ 1/4	
	Chicago	Mai	63 1/4	64 1/4	+1 1/4
	Juli	61 1/2	61 1/2	+ 1/4	
Berlin	M. 150.75	150.-	-0.75		
Mannheim loco	117.-	116.-	-1.-		

Das Frachtgeschäft liegt unbedeutend ruhig. Der Rheinstromstand ist andauernd sehr gut und ohne Einschränkung der Tadelbarkeit der großen Schiffe, können die Fahrten bis nach Stralsund durchgeführt werden. Die Schiffsfracht für Kohlenladungen nach Mainz, Mannheim-Ludwigsheim-Rheinau stellt sich für die Karre (1700 Qg.) auf M. 1.20 bis 1.25, nach Karlsruhe-Magau M. 1.65 bis M. 1.70 und nach Stralsund-Rehl M. 2.00 alles bei freier Schleppbeförderung. Die Frachten für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Worms, Mannheim-Ludwigsheim stellen sich auf M. 5 und nach Frankfurt auf M. 6; von Antwerpen nach Mannheim auf M. 6, nach Frankfurt auf M. 7 der Post.

Am Kaffee-markte waren nur geringfügige Schwankungen zu verzeichnen und da es an anregenden Momenten fehlte, so hielten sich auch die Umsätze in engen Grenzen. Auch die saennville'sche Schätzung für Februar, die eine Abnahme des Weltvorrats um 368 000 Sack feststellte, blieb ohne Einfluß auf die Stimmung. Die Kaffeebörsen sind unverändert. Die Zahlen belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 34 000 gegen 44 000 Sack und die in Santos auf 66 000 gegen 67 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzte man diese Woche auf 351 000 gegen vorwöchige 366 000 Sack und die in Santos auf 1 140 000 gegen 1 196 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen

einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 824 000 (3 890 000) Sack. New-York notiert:

	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
5. März	6 1/4	5.80	5.85	5.90	5.95	6.-
12. März	6 1/4	5.80	5.85	5.90	5.95	6.-
Diff.	- 1/4	-	-	-	-	-

Zudem verkehrte in vorwiegend fester Haltung und Strafe gehen mit einer anfänglichen weiteren Wertbesserung aus der Woche hervor. Bestimmend für die Panne war die lebhafteste Kaufkraft in alter und neuer Ernte, sowie die ungünstigen Berichte aus einigen Rohbaugebieten und ferner die weitere Abnahme der Kubanzfahrten und die daraufhin von den amerikanischen und englischen Märkten gemeldete starke Aufwärtsbewegung. Bezüglich des Rübenanbaues ist man noch immer auf Vermutungen angewiesen, doch wird die Annahme eines kleinen Rübenanbaues nach den Preisermittlungen der letzten Wochen jetzt wohl angegeben werden müssen. Die Anläufe in den 4 Hauptstädten betragen 50 000 gegen vorwöchige 52 000 S. und die Gesamtanläufe seit 1. Dezember belaufen sich auf 361 000 Tonnen. Die Hamburger Lagerbestände erfuhren bei einem Bestand von 868 400 Doppelzentnern (i. S. 705 700 Sack) eine Gesamtzunahme von 56 500 gegen 14 500 Zunahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 173 000 auf 197 000 Tonnen gestiegen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten acht Tagen auf 890 000 gegen 1 160 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	März	April	Mai	Juni	Aug.	Ok. Dez.
5. März	20.05	20.75	20.90	21.-	21.95	18.65
12. März	21.25	21.25	21.40	21.55	21.50	19.95
Diff.	+55	+50	+50	+55	+25	+30

## Ingenieure als Verwaltungsbeamte.

Der Bayerische Bezirksverein richtete an den Verein deutscher Ingenieure die Bitte, bei den Regierungen der deutschen Staaten dahin vorstellig zu werden, daß neben den aus der Universtität hervorgehenden Akademikern auch solche Diplom-Ingenieure zur praktischen Ausbildung in den Geschäften der höheren Verwaltung zugelassen werden, welche auf der Technischen Hochschule (oder der Universtität) ein noch zu bestimmendes Maß von Kenntnissen aus dem Gebiete der Staatswissenschaften erworben haben. Diesen als Verwaltungsingenieuren zu bezeichnenden Akademikern soll die Möglichkeit geschaffen werden, in ähnlicher Weise, wie dies für Referendare angeordnet ist, sich in den einzelnen Zweigen der Landesverwaltungen zu unterrichten. Zu diesem Vorhabe wurde der Bayerische Bezirksverein veranlaßt durch die Erkenntnis, daß es einem Bedürfnis der jüngeren Generation von Ingenieuren entspricht, ihre Berufsbildung für die zahlreichen Verwaltungsstellen bei öffentlichen Körperschaften, kommunalen Verbänden und besonders für die Industrieverwaltungen durch eine längere Beschäftigung an den vielfach vorbildlich gewordenen staatlichen Stellen vervollständigen zu können. In der Begründung wird u. a. ausgeführt:

Grundzüge und scharfe Beobachtung der Geschäftsführung in der inneren Staatsverwaltung hat vielen ausgezeichneten Männern den Gedanken gebracht, daß in der Heranbildung unserer Staatsmänner, insbesondere der Verwaltungsbeamten, ein Fehler liegen müsse. In nichts weitere Kreise dringt die Erkenntnis, daß die untrennbare Verbindung von Rechtspflege und Verwaltung nicht mehr zeitgemäß sei, daß zum Verwalten ein Fachwissen nötig sei, aber doch eine gründliche Übung in wissenschaftlicher Arbeit und insbesondere eine lange Schulung in der praktischen Betätigung. Immer schärfer wird die Erkenntnis, daß das 19. Jahrhundert neben der Universtität noch andere Hochschulen hat, die in Verbindung mit der geistlichen Bildung, in Unterrichtsbetrieb und Anpassungsfähigkeit der Universtität gleichwertig geworden sind, und daß die wissenschaftliche Arbeit auf jeder Hochschule gelernt werden kann. Es erscheint dem Volkswirtschaftler als eine Ungerechtigkeit, daß unsere Beamtenschaft, zu welcher man die Tüchtigsten des Volkes beruft, nur unter den Studierenden der Rechtswissenschaft gesucht wird, und daß man dabei übersehen, daß auch an den technischen Hochschulen der Weg gemieden ist zur wirtschaftlichen Ausbildung und zu den vielseitigen Grundlagen, welche eine gute Verwaltung bedingen. Immer zahlreicher werden die Stimmen, welche es für die Entwicklung Deutschlands als schädlich erklären, daß alle Beamten der höheren Verwaltung aus der juristischen Schule allein hervorgehen. Es ist Zeit, daß auch unsere technischen Hochschulen für die Aufgaben der Staatsleitung nutzbar gemacht werden. Um neben den Verwaltungsjuristen auch Verwaltungsingenieure für Zwecke der inneren und äußeren Staatsverwaltung und der Kommunalverwaltung heranzubilden, ist nur eine einzige Maßnahme notwendig: es muß den Ingenieuren Gelegenheit verschafft werden, sich im Verwalten praktisch zu üben. Bei den sonstigen Kenntnissen, welche den Ingenieuren durch die technische Hochschule und durch die industrielle Praxis zur Verfügung stehen, wird sich dann alles übrige von selbst finden.

## Handelsberichte.

### Börsenwochen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

D. Frankfurt a. M., 13. März.

Die Reichsbank hat den Wechselkurs bekanntlich auf 1/2 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 1/2 Prozent herabgesetzt. Wenngleich sich nicht verkennen läßt, daß das Institut in der letzten Februarwoche bei weitem stärker in Anspruch genommen worden ist, als vermutet wurde, so fällt doch ins Gewicht, daß diese Finanzmaßnahme mit den Bedürfnissen der Börse nicht in Zusammenhang steht, sondern daß es sich lediglich um Ansprüche handelt, welche seitens der Provinz gestellt wurden. Es sei bemerkt, daß der Wochenanweis der Deutschen Reichsbank, wenn auch an sich günstig, doch nicht so gut ausgefallen ist, wie man nach des Präsidenten Davenstein Mitteilungen in der Zentralbankkommission hätte erwarten dürfen. Der Reichsbankpräsident konstatierte, daß sich am 5. d. Mts. die steuerfreie Notenreserve 20 1/2 Millionen Mark höher stellte als der Jahresfrist. Nach dem Anweis berechnet sich aber die Notenreserve auf rund 118 Millionen Mark, d. h. um 10 Millionen Mark kleiner als vor einem Jahre. Daraus läßt sich der Schluss ziehen, daß die letzten beiden Tage der Ausweiswoche das Verhältnis um 30 1/2 Millionen Mark zu Ungunsten des laufenden Jahres verschoben. Man bedenke, daß die Reichsbank heute noch immer etwa 900 Millionen Mark Wechsel im Portefeuille hat, also rund hundert Millionen Mark mehr als Anfang März des Jahres 1906, das im Dezember einen Diskont von 7 Prozent brachte. Es zeigt sich mit jedem Tage deutlicher, wie außerordentlich große Geldbedürfnisse zurückgestellt werden mußten. Ununterbrochen melden sich von den Staatsanleihen neue Ansprüche der Deutschen Städte, und es fehlt nicht an ziemlich zahlreichen Neuanträgen von Zirkel-industrieller Gesellschaften. Das Publikum tritt als

Geldgeber an die Stelle der Banken, wobei es sich wiederum vornehmlich seiner als Depression bei den Banken ruhenden flüssigen Mittel bedienen wird. Die Herabsetzung des Reichsbank-Diskont hat die Börse nicht sonderlich zu erregen vermocht.

Die feste Stimmung, welche vorübergehend vorherrschte, ist der Besserung der Börsenverhältnisse der New-Yorker Börse zuzuschreiben. Die dortige Panne übte auf den hiesigen Markt ziemlich starken Einfluß aus.

Die wichtigste Frage für die Börse war, ob die eingetretene Besserung von Bestand sein wird, oder nicht. Die überhäuften Forderungen, welche vielfach vorgenommen wurden, haben bereits wieder zu Realisationen Anlaß gegeben und somit ist die ungewöhnliche Haltung, welche man der New-Yorker Börse entgegenbrachte, teilweise wieder verloren gegangen. Das rge Geschäft für amerikanische Bahnen machte einer lustigen Haltung Platz. Die letzten politischen Reden, zu denen der in den letzten Tagen viel erwähnte Brief Kaiser Wilhelms an Lord Amberstons Anlaß gegeben hat, ist durch die würdige Behandlung dieser Angelegenheit in der Sitzung des englischen Parlaments völlig befeitigt worden und es ist anzunehmen, daß eventuelle weitere Verhandlungsversuche der reklamebedürftigen „Times“, bei den leichtgläubigen Lesern keine Beachtung mehr finden werden. Weitere Anregungen hat die Börse wenig empfangen. Die Jahresabschlüsse aller Großbanken mit Ausnahme der Darmstädter Bank liegen der Börse vor. Die Kursbewegung auf diesem Gebiet war verhältnismäßig gering, doch kann man mit Bestimmtheit sagen, daß die Tendenz im Allgemeinen eine ziemlich feste war. Die Aktien der Deutschen Bank, die bereits in der Vorwoche im Kurse günstig schloß, waren auch weiter bevorzugt. Auch Commerc. und Diskonto-Bank konnten ihre Besserung voll und ganz behaupten. Mittelbanken sind weiter beliebt und behaupteten den Kursstand. Diskonto-Konten mit war größeren Schwankungen unterworfen. Oesterreichische Kreditanstalt fest, gegen Schluß der Woche auf Realisationen abgeschwächt. In unbetroffener Geldverhältnisse beobachtet die Spekulation bereits wieder größere Zurückhaltung.

In der abgelaufenen Woche haben drei große österreichische Bankinstitute ihre Rechnungsbücher veröffentlicht. Es liegen namentlich die Bilanzen der Wiener Kreditanstalt vor und aus dieser läßt sich aus ihnen das Bilanzjahr 1907 charakterisieren. Es war im ganzen und großen, trotzdem daß die Abschmächung der internationalen Konjunktur auch an Oesterreich und an dessen Banken nicht spurlos vorübergehen konnte, kein ungünstiges und jedenfalls darf man schon mit Rücksicht auf die schweren Schlägen, die die meisten deutschen Bankinstitute erlitten haben, sich mit den erzielten Resultaten zufrieden geben. Noch mehr als in den Vorjahren kam die Tatsache zum Ausdruck, daß weitaus am stärksten das laufende Geschäft die Ertragsquelle der heimischen Banken alimentiert. Die Anleihe höherer Gewinne bildeten die für die Banken während des ganzen Jahres ungeschätzte Hinzufuhrverhältnisse. Aber es verdient besondere Beachtung, daß die Erhöhung des Zinskontos nicht allein auf die rentablen Diskontsätze, sondern auch der stärkeren Inanspruchnahme des Bankkredits, der Erweiterung der Klientel zu verbanke ist.

Was den Notanmarkt betrifft, so zeigt die Ver Stimmung des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes, daß sich die ungünstige Lage für Städte weiter verschärft. Es wird unbedingt nötig sein, daß namentlich die großen gemeindlichen Werke langsamer arbeiten, um die Erzeugung einigermaßen mit dem Verbrauch in Einklang zu bringen. Das kann natürlich nur so geschehen, daß an einzelnen Tagen ganz stillgelegt wird, denn ein langsames Arbeiten im gewöhnlichen Betrieb ist nicht durchführbar. Es ist das übrigens auch schon hier und da geschehen, muß aber noch allgemeiner werden. Sand in Sand damit geht auch in Deutschland eine beträchtliche Verringerung der Rohstoffherstellung, namentlich auch bei den reinen Hochöfenwerken, die in Siegerland u. a. die beschlossenen 25 Prozent weit übersteigert. Mit einer verhärteten Einschränkung der Erzeugung ist dann gleichzeitig die beste Einwirkung auf die notwendige Verbilligung der Rohstoffe gegeben. Sie wird allerdings von Grund auf zu erfolgen haben, anfangend mit billigeren Kohlen und Eisen, was nicht möglich ist ohne eine Verringerung der über Gebühr hochgetriebenen Löhne, (?) wobei ja deren Ermäßigung durch bessere Leistungen teilweise ausgeglichen werden wird.

Ver Stimmung rief der Beschluß der Börsen-Tagekommission die Wiederherstellung des Regier-Zwangs hervor. Bestand schon selber gewiß kein Grund für das Justizabkommen der lang gedauerten und dringenden nötigen Vorgesetz-Kommission optimistisch zu beurteilen, so zeigen die gestrigen Beschlüsse der Kommission, daß es bei dem Zentrum und den konservativen Parteien allein die in Betracht kommenden Fragen zu keinem Abschluß führen werden. Ob es Parteipolitik ist, oder allgemeines Interesse, jedenfalls dürfte der Beschluß eine Einigung des Bankgeschäftes weiter fördern. Die Regierung mag vielleicht den Willen haben und der Börse eine Gefühlskurve bringen, was zur Belebung des Geschäftes beitragen könnte, aber der Verlauf der abgelaufenen Sitzung berührt peinlich. Nach dem bisherigen Ergebnis der Verhandlung dürfte man zwar nicht erwarten, daß für die Notwendigkeit noch weitere Mitteilungen des Vorgesetzten als die Novelle in vorläufiger, eintreten werden. Dennoch auch die Anbahnung zum Durchbruch kam, daß die Beschlüsse der Kommission die Billigung des Reichstagesplanens und der Regierung finden könnten, so war die Haltung der Börse eine weiter zurückhaltende.

Am Geldmarkt machen sich weitere Erfordernisse geltend. Der Privatdiskont lag im Laufe der Woche an und notierte 2 1/2 Prozent. Geld ist getragener und zeigt sich bereits das Heranziehen des ersten Quartalschlusses. Bestrebend wirkt es, daß der Bundesrat entschlossen ist, 150 Millionen Mark, welche eine Anleihe bilden sollen, für den Bahnbau für Südwestafrika zu einer Zeit kommen wird, wo es noch nicht an Realisationen und neuen Anleihen fehlt. Die Börse nahm die Nachricht mit gemischten Gefühlen auf. Die Stimmung auf hiesigen Märkten war mit wenig Ausnahmen eine schwankende und ganz besonders machte sich noch am Schluß der Börsenwoche auf dem Fondsmarkt für unsere deutschen Anleihen Schwere geltend bemerkbar. Schiffverhältnisse lagen matt und erreichten einen seit Jahren nicht wiedersehenen niedrigen Kursstand. Industriekräfte wenig begehrt, doch ziemlich beehauptet. Der Notanmarkt war relativ ziemlich gut behauptet. Die Lombard-Kassa kam gegen Ende der Woche zum Stillstand. Amerikanische Bahnen je nach Banne der New-Yorker Börse gehandelt. Fondsbriefe und Prioritäten zeigen lustige Haltung. Städteanleihen abgeschwächt. Zirkellose weiter lebhaft gehandelt, jedoch auf Realisationen schwächer. Die vtransparatere Stimmung, welche sich am Anfang der Woche bemerkbar machte, ging am Schluß der Börsenwoche verloren. Das Angebot fand im Allgemeinen gute Aufnahme, jedoch zu niedrigeren Preisen. Die Börsenwoche schloß still.





Daum aber war sie allein im Zimmer, als sie sofort auf Entdeckungszug ausging. Nach flüchtiger Durchsicht von ein paar interessanten Briefen und Karten öffnete sie einen Schloßschlüssel, aus dem heraus sie zuvor einmal ein paar Zeilen des Briefes hörte. Und trübselig blickte sie auf die beiden Zimmerwand und wiederholte alsbald Bräutlein Georgette aus Wien.

„Wie kommen Sie hierher, mein Bräutlein?“ fragte sie streng. Georgette sah sie einen Augenblick lang prüfend an, ehe sie antwortete. Dann zuckte sie die Achseln und antwortete verächtlich: „Ich... ich mußte mich doch wohl verstecken! Sonst wäre ich Ihnen ja auf der Treppe begegnet!“

„Sehr richtig!...“ „Daher...“ Sie sind also keine Gefährtin, was? „Kein doch, gnädige Frau!“ „Ah, Sie geben es also zu?“

„Edelmann Sie sind kein gar nicht. Sie leistungsfähige Person?“

„Ach Gott, gnädige Frau, er will mich doch heiraten!“

„Ihr Koffer steht wieder oben im...“ „Was? Sie haben nicht mit dem Koffer in der Kiste sein, als er sein Reisegepäck verpackte. Denn nun sah er erkannt eine fremde Dame in seinem Zimmer, fragte, ging ein paar Schritte aus, sah dann keine Dame mehr, fragte an, wandle darauf den Hof zu seinem Vorhof hinüber und fragte endlich mit einer letzten Verneigung: „Wie kann ich die Dame?“

Georgette lächelte verächtlich und sah Scheitel an; Scheitel aber machte sein klagliches Gesicht und knieterte mit weichen Knieen vor Georgette. „Es ist meine Frau, Herr Leutnant!“

„Seine Frau?“ fragte Karl Greiner und zog die Stirn in misanthropische Falten. „Daher...“ „Scheitel, was sind das für Sachen?“ „Wie kommt es denn, Sie hier in meine Wohnung?“

„Ich mußte doch nicht, daß der Herr Leutnant heute so früh...“ „unermittelte Scheitel.“ „Und dann war sie ja auch...“ „Es liegt da ein kleines Mißverständnis vor, lieber Herr!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Daher...“ „Wie kommt es denn, Sie hier oben und die Bräutlein Georgette?“

„Ich mußte doch nicht, daß der Herr Leutnant heute so früh...“ „unermittelte Scheitel.“ „Und dann war sie ja auch...“ „Es liegt da ein kleines Mißverständnis vor, lieber Herr!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Daher...“ „Wie kommt es denn, Sie hier oben und die Bräutlein Georgette?“

„Ich mußte doch nicht, daß der Herr Leutnant heute so früh...“ „unermittelte Scheitel.“ „Und dann war sie ja auch...“ „Es liegt da ein kleines Mißverständnis vor, lieber Herr!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

### Ein Drama.

Handlung von H. K. K. K.

1. Act. Die Handlung des ersten Actes.

2. Act. Die Handlung des zweiten Actes.

3. Act. Die Handlung des dritten Actes.

„Daher...“ „Wie kommt es denn, Sie hier oben und die Bräutlein Georgette?“

„Ich mußte doch nicht, daß der Herr Leutnant heute so früh...“ „unermittelte Scheitel.“ „Und dann war sie ja auch...“ „Es liegt da ein kleines Mißverständnis vor, lieber Herr!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Daher...“ „Wie kommt es denn, Sie hier oben und die Bräutlein Georgette?“

„Ich mußte doch nicht, daß der Herr Leutnant heute so früh...“ „unermittelte Scheitel.“ „Und dann war sie ja auch...“ „Es liegt da ein kleines Mißverständnis vor, lieber Herr!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“

„Aber wenn ich nicht bald was zu essen bekomme, werde ich noch vor Hunger!“



**Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.**  
(Bericht von Gebrüder Stern, Banigelschäft.)

Dortmund, 11. März.

Die Wirkungen der Spindelfabrikation traten am Kohlen- und Auzenmarkt in der abgelaufenen Woche etwas härter in die Erscheinung. Die Kurse der schweren Werte bröckelten bei mäßigem Angebot und fehlender Nachfrage weiter ab, und selbst die Steigerung der Montanwerte an den großen Börsen vermochte keinerlei Einfluß auf die Preisgestaltung auszuüben. Die Umsätze blieben sich auf diesem Gebiete in engen Grenzen. Etwas lebhafter war der Verkehr in mittleren und leichten Werten, in denen vorübergehend eine Verstärkung der Tendenz zu erkennen war. In größeren Mengen wurden Werte umgekehrt, die auf Käufe von guter Seite bis R. 625 anziehen konnten, um indes, nachdem diese Käufe beendet waren, wiederum R. 100 nachzugeben. Von der Anwartsbewegung in Zrier gemannet auch Hermann VIII, die gegen ihren niedrigsten Stand um R. 150 anziehen, und bei R. 200 auf behauptet blieben. Oepfel konnten unter dem Einfluß von Käufen interessanter Preise ihren vorwöchentlichen Kursverlust von R. 125 wieder einholen. Tremonia stellten sich bei geringerer Nachfrage um R. 50 höher, und auch Kaiser Friedrich wurden in vereinzelter Stück bis R. 250 aus dem Markt genommen.

Am Braunkohlenmarkt hat die vorwöchentliche Lebhaftigkeit etwas nachgelassen. Gut gefragt waren vorübergehend Hamburg, die ihren Preis bis annähernd R. 500 erhöhen konnten, um bei Berichtschluß wieder bis R. 75 nachzugeben. Rheingold verloren bei fehlender Nachfrage etwa R. 100 und auch Baderberg waren zu einem um R. 150 niedrigeren Preise angeboten, ohne Aussicht zu finden. Bei behaupteten Kursen gingen einige Humboldt und Schallmeyer um.

Am Kalkmarkt überwiegt die Wiederholung der abgelaufenen Halberstadtverhandlungen zwischen der Gewerkschaft Burbach und dem landwirtschaftlichen Konsortium, die nach den gestern erfolgten Verhandlungen des Vorabends einen Abschluß gefunden haben. Danach stellt sich das Geschäft für die Gewerkschaft Burbach als ein überaus günstiges dar, nicht allein wegen des finanziellen Ergebnisses, sondern vor allem durch die Erzielung der zweiten Schichtaufträge. Der Kurs der Kalksteine hat bedeutenden Umsätzen von R. 10.500 bis R. 11.800, um sich schließlich bei etwa R. 11.500 zu behaupten. Es darf angenommen werden, daß die Bewegung nach der Gewerkschaftsammlung am 20. d. Mts., von der man besonders günstige Mitteilungen erwartet, ihren Fortgang nehmen wird. Geiragi wurden Carlshaus bei R. 6250 und Kaiserroda bei R. 7000. Etwas höher stellen sich Hohenoller, die bei lebhaftem Angebot um R. 150 anziehen. In den Kursen der jüngeren Unternehmungen war die Tendenz schwach. Nach anfänglichen Rückgängen trat im weiteren Verlaufe der Woche eine leichte Erholung ein, die bei Berichtschluß zum Teil wieder verschwunden ist. Am Aktienmarkt stellen sich Hattorf auf große Käufe um 3 Prozent höher. Sie wurden vorübergehend bis 70 Proz. bezahlt. Auch Helburg gewannen auf günstige Zeitungsausschnitte etwa 5 Prozent, konnten aber ihren Höchstkurs von 39 Prozent nicht voll behaupten. Sonst waren zu verbesserten Preisen Weller Kalkwerke bis 30 Prozent, Deutsche Kalkwerke bis 28 Prozent und Friedrichshall bis 75 Prozent im Verkehr. Die übrigen Preise waren unverändert.

Der Erzlagenmarkt bleibt still und lustlos. Vereinzelt Umsätze fanden in Wuttenberg, Hermis, Victoria und Wilberg statt.

**Kolonialwerte.**

(Bericht von Magnus u. Friedmann, Sonderabteilung: Kolonialkontor, Hamburg.)

Südwestafrikanische Werte fanden in der abgelaufenen Woche unter dem Einfluß der für diese Kolonie in Aussicht stehenden Einführung der Grund- und Umsatzsteuer. Des ferneren haben nach dem geschlossenen Abkommen die Gesellschaften einen großen Teil ihres Landbesitzes der Regierung zum Verkauf an Hand zu geben. Infolgedessen lagen in erster Linie Deutsche Kolonial-Gesellschaften, die schon in den letzten Wochen eine rückläufige Bewegung eingenommen, schwach. South West Africa vermochten sich indessen zu behaupten, wozu die Mitteilung von der nimmehrigen Vollendung ihrer Bahn Stadt-Großfontein beitrug. Stadt-Akt. waren ruhig und wenig verändert. Die Gesellschaft steht im Begriff nunmehr auch ihre Aktien bei Guld aufzukäufen.

Afrikanische Werte lagen infolge der schwachen Haltung des Warenmarktes matt. Auch die Werte des Kamerun-Gebietes tendierten schwächer, mit Ausnahme von Vindidi-Stamm-Aktien, die sich einer kleineren Nachfrage erfreuen konnten.

Der Südseemarkt hatte in Pacific Phosphate-Stamm-Aktien immer noch Ware aufzuweisen. Ein Bericht, daß sich die Gesellschaft an einem anderen Phosphateunternehmen beteilige, hat sich nicht bewahrheitet. Bei den anderen Südseewerten war ebenfalls das Angebot vorherrschend.

**Warenbericht.**

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

\* Neuz. 13. März. Die Haltung des diekwöchigen Getreidemarktes war eine recht unregelmäßige und mehrfachen Schwankungen unterworfen. In den Preisen der einzelnen Sorten sind nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen. Die Bedarfsfrage für Weizenmehl hat sich weiter gehoben, doch lassen die Preise zu wünschen übrig. Roggenmehl ist dagegen bei unbefriedigendem Abfuge andauernd ruhig. Weizenkleie bleibt knapp und fest. Tagespreise: Weizen bis R. 210, Roggen bis R. 190, Hafer bis R. 163 die 1000 Silo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis R. 27,50, Roggenmehl ohne Sad bis R. 23,25 die 100 Silo, Weizenkleie mit Sad bis R. 5,90 die 50 Silo.

Die Umsätze in Mühlfrachten waren auch in der vergangenen Woche recht gering. Die Stimmung bleibt indes bei kleinem Angebote eine feste. Weizenfrachten sind ruhig und wenig verändert. Erdnüsse außer Bezugsverhältnis. Weindl erfreut sich zu etwas erniedrigten Forderungen eines flotten Absatzes. Erdnußöl ist still und vernachlässigt. Die Käufer von Mühlfrachten müssen höhere Preise bezahlen. Da die meisten Mühlen seit längerer Zeit nur wenig Mehl verarbeitet, sind die Bestände in Mühlfrachten außerordentlich zusammengeschrunken. Deswegen still. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Mühlfrachten ohne Sad bis R. 74 ab Neuz, Weindl ohne Sad bis R. 42 die 100 Silo Braut-Parität Geldern.

**Baumwolle.**

(Wochenbericht von Hornd, Demery & Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Der Markt ist augenblicklich sehr ruhig und die Klutrationen bewegen sich im Rahmen weniger Punkte. Die Erntebewegung ist aufstrebend eine kleine und weist auf eine

Ernte von 11½ bis 11¼ Millionen hin. Die Former bleiben, wie berichtet wird, im großen und ganzen fest bei ihrer Laktif, nur zu höheren Preisen zu verkaufen, besonders soweit gute Qualitäten in Betracht kommen, allerdings kommen Ausnahmen vor, denn man tabelt uns heute aus New York, daß Käufer von Baumwolle im Süden Konzeptionen machen. Andererseits tabelt man uns aus New-Orleans, daß die Baumwolle im Innern teurer ist als in den Däsen. Was die neue Ernte anbelangt, so gehen die Nachrichten dahin, daß die Vorbereitungen sehr im Rückfande sind und daß die Verkäufe von Baumwolle sehr klein sind. Spinner klagen über die abnehmende Gewinnmarge.

**Russischer Getreidemarktbericht.**

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Loessa, 9. März.

In der vergangenen Woche besserten sich die Preise weiter für alle Artikel infolge der höheren Kurse von den Konsummärkten und von Amerika und auch infolge der Verminderung der Zufuhren.

Weizen. Nach einer langen Pause ist wieder mehr Leben im Weizenmarkt und wurden einige Geschäfte mit drüber abgeschlossen. Eine Ladung mittleren Danieper-Weizens wurde zu 88 bezahlt und daraufhin kamen dann verschiedene Plankontakte zu Stande. Der Markt in London und Hull zeigte auch Interesse für diese Sorten zu 88 bis 88½, aber die Plankontakte haben ihre Forderungen bereits erhöht und es ist schon wieder ein Unterschied von 6 bis 9 d vorhanden. In seinen Theobosia-Artikeln fanden einige Verkäufe zu 42 statt.

Gerste behält die Aufwärtsbewegung bei und Käufer sind weiter vorhanden. Es fanden Abschlüsse zu steigenden Preisen statt, beginnend mit R. 127,50, 128,50, 129,50 und selbst mit R. 130 für Verschiffung per März, neuen Stills. Der verlangt man R. 131 bis R. 133,50 für März, Abladung und für spätere Termine sind keine Verkäufe da; man bietet ungefähr dieselben Preise. Kaiser-Joeden sind R. 130 per März, R. 129,50 für April-Mai und R. 127 für Juni-Juli neu.

Hafer. Die Zufuhren bleiben infolge der schlechten Wege im Innern sehr klein und wie bereits in unserem letzten Bericht gesagt, haben sich die Vorräte im Innern sehr vermindert und Verkäufer drücken nirgend.

Erberson. Die Schiffahrt ist offiziell am 4. d. Mts. eröffnet und geht jetzt unter ganz normalen Verhältnissen vor sich. Bei dem warmen Wetter, welches wir haben, ist auch keine Gefahr einer Störung mehr zu erwarten. Das Geschäft hat dort bereits begonnen und für prompte Dampfer ist ziemlich gute Nachfrage für diesen Hafen.

Nikolajeff beginnt sich auch etwas zu regen und wird in Gerste schon ziemlich gehandelt. Man sah für 12 Proz. Befehl 91,75 Kop., für 11 Prozent Befehl 92 Kop. und für 17 Prozent Befehl 90 Kop. hordo. Hafer wird in Nikolajeff zu 74,25 Kop. und Roggen zu 110 mit Rubel 112 hordo bezahlt.

Ernte-Aussichten. Unsere letzten Berichte vom Süden, Zentrum, Wolga, Arim und Konfossion lauten alle durchweg günstig. Gut und genügender Schnee deckte während des Winters und hoffnungsvolle Aussichten für die Saaten sind vorhanden. In einigen Wägen im Innern Eberioslaw bis Wolau waren jüngst starke Schneefälle. Im allgemeinen können die Ernte-Aussichten als gut bezeichnet werden, ausgenommen in Südbelgien und selbst dort ist es letztlich infolge der günstigen Wetterverhältnisse geworden. Nikolajeff u. Noworossisk melden noch sehr kleine Zufuhren von Weizen und in Gerste werden solche auch kleiner.

Bulgarien. Aus Vourgas wird berichtet, daß die neuen Steinen gut überwintert haben und das Wetter günstig gewesen ist. P.A.

**Mannheimer Handels- und Marktberichte.**

**Getreide.**

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

In der abgelaufenen Woche war die Tendenz behauptet und Preise zeigten kaum eine Veränderung. Das Angebot von Argentinien ist nicht dringend.

Wir notieren: Kaplakowitsch neuer Ernte, April/Mai, R. 23,25, russ. Weizen R. 24,50-25,50, russ. Roggen R. 21,50, Landroggen R. 20,25, Donau-Hafer und russ. Hafer je R. 19-20, Kaplakowitsch R. 16,75-17, Futtergerste R. 15,50, Kaplakowitsch und Donau-Mais je R. 16,50 (per 100 Silo brutto m. S.). Sonst alles per 100 Silo netto, ohne Sad, bezollt ab Mannheim.

**Gerste.**

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Das Geschäft in Braugerste stagniert vollständig. Für die nächsten Wochen sind die Brauer und Mäher bedeckt. Auf weiter hinaus sind wohl noch manche Mäher offen, doch wollen Käufer die weitere Entwicklung des Geschäftes abwarten, ehe sie sich zur Eindeckung ihres Bedarfes über die allernächste Zeit hinaus entschließen. Der Hauptgrund für diese ansehnliche Reserviertheit liegt in den geringen Malzabgängen. Wird das Biergeschäft lebhafter, so wird noch manche Nachfrage ansetzen; es wird sich aber um keine große Quantitäten mehr handeln. Zur Deckung dieser Nachfrage dürfen die noch vorhandenen Bestände in Woldau- und Norddeutschen Gersten genügen. Futtergerste bei schwachem Geschäft behauptet.

**Mühlfrachten.**

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

E. R. anheim, 12. März. Die amerikanischen Getreidebörsen bemerkten durch etwas niedrigere Preisnotierungen anfangs dieser Woche auch ein etwas ruhigeres Mehlgeschäft. Nachdem die Tendenz wieder ruhiger geworden, nahm auch die Kaufkraft wieder zu. Wenn auch die Weizenmehlabschlüsse die Zahl derer in der vergangenen Woche nicht erreichen konnten, so waren sie immerhin beträchtlich. Roggenmehl wurde in unbedeutender Weise gehandelt. Eine gesteigerte Nachfrage darf nach im Laufe der nächsten Wochen erwartet werden. Mit den Abnahmen waren die Mühlen hinreichend versehen und daher mit Verladungen fortwährend beschäftigt. Futterartikel blieben noch mäßig gesucht, da die Kleinfuhr aus Ostasien und anderen östlichen Provinzen nach Deutschland neuerdings erschwert wurde, dürfte sich die Nachfrage nach Mühlfrachten an unseren Märkten um so rascher leben. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 R. 20,50, desgleichen Nr. 1 R. 23,50, desgleichen Nr. 3 R. 27, desgleichen Nr. 4 R. 30, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 R. 23, Weizenfuttermehl R. 14,50, Roggenfuttermehl R. 15, Gerstenfuttermehl R. 14,25, keine Weizenkleie R. 12,50, grobe Weizenkleie R. 12,75, Roggenkleie R. 12,50. Alles per 100 Silo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

**Hopfen.**

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der Markt zeigt auch in dieser Woche nur wenig Veränderung, man bemerkt nur einen etwas lebendigeren Verkehr

des Exports, die Umsätze sind etwas größer, wie in der Vorwoche, die Preise blieben unverändert. Was unsere Ausfuhrungen in unserem letzten Berichte „den Rückgang des badiischen Hopfenbaues betreffend“ anbelangt, soll es uns freuen, wenn dieselben auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Wir wünschen insbesondere, daß die einschlägigen Interessenten, Landwirte, Händler und Brauer hierin ernstlich Stellung nehmen.

**Wein.**

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

In Baden entwickelte sich das Weinverkaufsgeschäft in jüngsten Tagen in der Markgräfler Gegend und am Kaiserstuhl viel lebhafter als in den übrigen Weingebieten. Dies hat auch seinen Grund darin, weil gerade in diesen Gegenden die Weinverträge noch ziemlich erheblich sind. Kaiserstuhl 1907er wurden mit R. 47-51, bessere und beste Sorten mit R. 55-62, 1906er und 1906er mit R. 47-51 und Markgräfler mit R. 48-65 bemerkt. Breisgau erbrachten R. 46-54, 1907er Gewächse R. 46-62, Rotweine R. 50-60, Rotstaler R. 60-80 und Ortenauer R. 60-85 bzw. R. 60-110 die 100 Liter. — Im Elzah bewegt sich das Weingeschäft schon seit einiger Zeit in lebhafter Bahnen. hauptsächlich waren es 1907er Weine, die häufig vom Handel finanziert wurden. Im Oberelzah waren die Umsätze viel bedeutender als im Unterelzah. Die unterelzähischen Gewächse, die größtenteils von den oberelzähischen an Güte übertraffen werden, beanspruchen Preise, die den Oberelzähischen fast gleichkommen, daher und weil die Weinverträge im Oberelzah bedeutender sind, geht der Handel seinen Bedarf hauptsächlich im Oberelzah. Die Weinpreise sind etwas in die Höhe gegangen. So wechselten in Blagenheim und Umgegend 1907er zu 2½-3 R. in Kammerschweier 1907er zu R. 24-24½, Edelweine zu R. 26-30, in Egholsheim, Kappenberg, Hunsweiler, St. Rii, Hunsbach, Hobern, Scheinheim und Reichenweiler 1907er zu R. 24-25, Edelweine zu R. 26-30, in Bergholz, Wassenheim und Sulzmat zu R. 23-24, in Geweiler zu R. 24-26, Gockelwähe zu 28-32, 1906er und 1906er Edelgewächse zu R. 46-48, im Haberer und Wassenheimer Saaten 1907er zu durchschnittlich R. 23 und in Schleichbach, Buri, Weigenburg, Wolheim und Umgegend 1907er zu R. 23-25 die 50 Liter ihre Eigner. — In Rheinhessen wurden in Ober-Jagelheim 1906er Rotweine zu R. 550-565, 1906er Rotweine zu R. 570-600, 1907er zu R. 610 bis 620, 1906er zu R. 580 bis 590, in Schwabenheim 1906er zu R. 600, 1906er Rotweine zu durchschnittlich R. 700, in Alzey und Umgegend 1907er zu R. 590 bis 650, 1906er zu R. 560 bis 615, in Albesheim und Gelsch 1907er zu R. 600 bis 610, in Borsweiler 1907er zu R. 650 bis 660, in Weiskirchen, Weiskirchen, Weiskirchen, Gantenstamm und Albesheim 1907er zu R. 625 bis 700, und in Albesheim, Dienheim, Nadenheim, Bodenheim, Eppenheim und Nierstein 1906er zu R. 800 bis 1100, 1906er zu R. 730 bis 1250 und 1907er zu R. 750 bis 1180 die 1200 Liter verköstigt. — In der Rheingebirge gingen größere Posten 1906er und 1907er Weine in Dürkheim, Wachenheim, Königsbach, Naudersberg, Nert und Deidesheim zu R. 800 bis 2500 bzw. R. 700 bis 1150, Rotweine zu R. 450 bis 575, in Neustadt und Umgegend 1907er zu R. 600 bis 700, Rotweine zu R. 425 bis 450, 1906er zu R. 625 bis 750, bzw. R. 450 bis 465, in Bergabern, Lonsau, Eckenheim und Umgegend 1907er zu R. 450 bis 515, im Keller- und Alsenal 1907er zu R. 485 bis 550, in der Gräntzabier Gegend 1907er zu R. 480 bis 525 und in Freinsheim, Friedelsheim, Niederfischen, Kallstadt, Herrheim und Ungeln 1906er zu R. 600 bis 800, 1907er zu R. 565 bis 725 und Rotweine zu R. 450 bis 500 die 1000 Liter in anderer Hände über.

**Obst.**

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Am süddeutschen Obstmarkt war der Verkehr in letzter Woche bedeutend lebhafter als in den Vorwochen. Wenn auch die Vorräte in einheimischem Obst nicht mehr sehr bedeutend sind, so sind doch noch größere Quantitäten von ausländischem Obst anzutreffen. Die Zufuhr von ausländischem, insbesondere italienischem Obst war in letzter Zeit wieder bedeutend. Geringe Sorten Obst sind nur noch bezogen in größeren Posten bei Tradenten anzutreffen, hingegen wird feineres Obst von denselben häufiger angeboten. Die Obstpreise sind seit Obficht der Wof in den letzten Wochen viel zu wünschen übrig ließ, konnte der hohe Preisstand sich doch behaupten, was auf festes Handeln und häufiges Verfrachten des Obstes zurückzuführen ist. Die größten Umsätze in Obst wurden in der letzten Woche in der Rhein- und Mosel gebiet. Hier steht die Gemeinde Weiskirchen a. S. an erster Stelle, weil dieselbst in letzten acht Tagen mehr als 1000 Zentner Äpfel und Birnen zum Verkauf gebracht wurden. Abgesetzt wurden gewöhnliche Sorten Birnen zu R. 14-20, Tafelbirnen zu R. 21-23, gewöhnliche Äpfel zu R. 14,50-19, Tafeläpfel zu R. 20-27,50, Zwergobst zu R. 10-15 und Haselnüssen zu durchschnittlich R. 18 der Zentner.

**Holz.**

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Am Raubholzmarkt hat das Verkaufsgeschäft nun seinen Anfang genommen, aber es bewegt sich noch in ruhigen Bahnen. Nach dem Niederkommen konnten bereits einige Hängel vom hiesigen Markt abgeräumt werden. Die für Mehlböyer angelegten Preise betragen R. 3,25 pro Festmeter für erstklassige Qualität. Für schönes Mittelholz werden heute R. 28 und für Mehlholz R. 28 pro Festmeter frei hiesigen Hafen verlangt. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens wollen aber diese Angebote nicht akzeptieren. Eine schnelle Entscheidung für die Eindeckung der Sägewerke liegt schon deshalb nicht vor, weil sie meistens noch Vorräte in Raubholz vom vergangenen Jahre haben und der Reinigung von Bestellungen nur ein mäßiger ist. Aus diesem Grunde kann also der Bedarf noch einige Zeit bedeckt werden. Die rheinisch-westfälischen Abnehmer sind der Meinung, daß die Raubholzabnehmer ihre Preise wesentlich reduzieren, wenn größere Posten nicht gekauft werden. Für die Raubholzabnehmer ist das eine gut, daß am ganzen Oberelzah nur ein ganz minimaler Verkehr herrscht. Es können aber immer noch größere Posten abgegeben werden, die zur Zeit noch auf Voller liegen. Die Verkauf kann aber so geregelt werden, daß ein Druck auf die Marktlage nicht ausgeht wird. Am hiesigen Markt sind nun auch die ersten Hänge dieser Tage eingetroffen. Der Brauermarkt hat ebenfalls noch kein Leben, doch erwartet man auch hier bald eine Besserung im Verkehr.

**Kohlenmarkt.**

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Das Veranlassen des Endtermins der gegenwärtig laufenden Abschlüsse veranlaßt jetzt verschiedentlich Käufer ihre Abschlüsse per 1908/09 zu tätigen. Die Lage des Marktes ist unverändert. Das Raubholzgeschäft ist wegen der kalten Witterung ziemlich lebhaft geblieben.

# Rheinische Creditbank in Mannheim.

Vollgezeichnetes Aktienkapital 75,000,000 Mark.  
Reserven 15,500,000 Mark.

Filialen in: Baden-Baden Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserlautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mühlhausen i. E., Offenburg, Pforzheim, Speyer a. Rh., Strassburg i. E., Zweibrücken. — Agenturen in: Neunkirchen (Reg.-Bezirk Trier), Rastatt. — Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.  
Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.  
Wir führen provisionfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Ausübung die grösstmöglichen Vorteile und Erleichterungen.  
Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung, (auch in Massenschränkanlagen, Safe) und Verwaltung und sind bereit, davon die Einlösung der fälligen Coupons, die Revision verlosener Wertpapiere, die Einlösung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebenener Zahlungen und alle sonst Erforderliche zu besorgen.  
Desgleichen nehmen wir verschlossene Wertsachen in Verwahrung.  
Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftung nach den gesetzlichen Bestimmungen.  
Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 7390

# Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim.

Zweig Niederlassungen in Freiburg i. B., Heidelberg, Lahr i. B., Landau i. P. und Pforzheim.  
In Frankfurt a. M. E. Ladenburg.  
Aktienkapital: Mk. 35,000,000.—

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Creditgewährung.  
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepositen.  
An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.  
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.  
Einzug von Kupons und verlosenen Effecten.  
Ausstellung von Schecks, Akkreditiven und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung und Uebernahme der Haftung nach den gesetzlichen Bestimmungen.  
Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Kursverlust. 70574  
Beleihung von Wertpapieren und Waren.

# Schnellste, billigste u. gründlichste Bau-Austrocknung Hygienische Austrocknung von Neubauten „Patent-Türk“

**Franz Goldschmidt**  
Mannheim 75839  
Fernsprecher 3352. Kontor: Dammstr. 27.

**Wunderswerte Reinerung!**  
Reinigen, Saubermachen und Aufhellung der verschiedensten Stoffe.  
Verbessertes  
**Staminrohrstutzen**  
(nach aufwärts gezogen)  
D. R. P. G. Nr. 20888.  
Bei Stutzen u. in Unreinheit schon meist erprobt. Herz aus Eisen mit schlechten Zug haben bei Verwendung bei Stutzen (insbesondere Harten Zug, die auch bei sehr feinem Sand oder Staub sehr ausreizen) 73607  
Adolf Behl, Spenglermeister,  
Mannheim, D. S. 3.

**Elektrische Lichtpausanstalt**  
F. Vowinkel, Inh. d. F. G. Ruppert  
Telephon 2281 Mannheim M. 4. 15  
Vervielfältigung von Pap., Maschinen- etc. etc. Plänen.  
**Wels- und Blau-Pausen.**  
Plandrucke und Negrophotografien.  
Die elektrische Einrichtung liefert rasche Bedienung. 2290

Unsere Bureaux befinden sich  
von Montag, den 16. März ds. Js. ab  
während der Errichtung unseres Neubaus in unserem Hause  
**C 4, 9b** schräg gegenüber unserem  
seitherigen Gebäude. 77047

Am Samstag, 14. März ds. Js. nachmittags bleiben unsere  
Kassen und Bureaux wegen Umzugs geschlossen.  
**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.**

**Kohlenstäbe**  
für Effektbeleuchtung  
Gelb-Rot-Edelweiss.  
Mikrophon-Kohlen.  
Kohlen für Elektrolyse.



**Kohlenstäbe**  
für Reinbeleuchtung.  
Schleif- und Druck-Kontakte  
von jeder Leitfähigkeit.

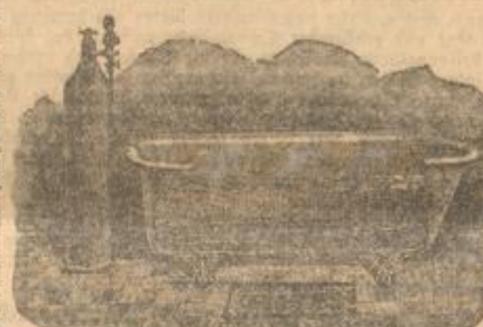
**Gebrüder Siemens & Co.**  
75824  
**Lichtenberg bei Berlin.**  
Stadtagerer Berlin SW., Schönebergerstrasse 3.

**Goncordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder**  
unübertroffen feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von 50 Mk. an. Denkbar grösste Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jedes Fabrikats.  
**Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen**  
in jeder Preislage — Reparaturen sowie Verwickelung und Emattierung prompt und billigst. — Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer — Eigene Reparaturwerkstatt.  
**Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.**



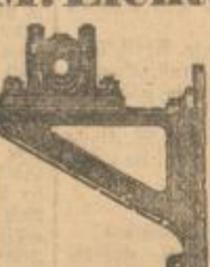
Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7. 9.  
en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von Biesolt & Locke Hölle erant. 77484

**Verteilungsapparat „Aeoson“**  
für Kohlenabgabe und Sauerstoff-Räder in jedem Haushalt, in jeder Bauweise.



**Ph. Fuchs & Priester.**  
Ausstellung und Verkauf  
Friedrichsplatz No. 3. 70922

**M. Eichersheimer, Mannheim.**  
**Die Rekord-Riemenscheibe D. R. P.**  
ist der beste Ersatz für die eiserne Riemenscheibe.  
**Lager in allen gangbaren Grössen.**  
Alleinverkauf für Baden und Pfalz.  
**Grosses Lager in modernen Transmissionen**  
mit und ohne Ringschmierung. 70490  
Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stellringe, Uebernahme kompletter Transmissionen.



**Wäscherei-Maschinen**  
Referenzen erster Hôtels und Anstalten. Prospekt u. Kostenschätzung gratis.  
**Schmidt & Schmits**  
KÖLN (Rh.) Mozarstr. 11  
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jed. Wäsche unter Garantie grösster Schonung.  
Washmaschinen mit direkter Feuerung und Heisswasser Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.  
Einzel-Lieferungen u. Übernahme kompl. Anlagen für Hospitäler, Familien, Hôtels etc.



**Marquisen**  
neuester Konstruktion empfiehlt  
Carl Steinmüller  
Kunst- und Hauschlosserei  
Tel. 3897. M 2, 5.  
Kostenschätzung gratis.

**August Koegel**  
Kontor: Dalbergstr. 7. Ab 1. April E 7. 15a.  
Telephon 3581.  
empfiehlt alle Sorten 71941  
**Kohlen, Koks, Briketts**  
**Buchen- u. Tannenholz.**

# Mannheimer Bank

Aktiengesellschaft  
Hauptbureau: Spar- u. Depositenkasse:  
L 1, 2. Q 2, 5.  
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim

Gewährung von Bankrediten in laufender Rechnung, Beleihung von Wertpapieren.  
Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen.  
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe, die gegenwärtig je nach Kündigungstermin bis zu  $4\frac{1}{2}\%$  verzinst werden.  
An- und Verkauf von Wertpapieren mit und ohne Börsennotiz. Kapitalanlagen in stets vorrätigen Staatspapieren, Pfandbriefen usw.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben.  
Verwaltung von Treuhändereien (Safes) unter Mitverschluss der Mieter.  
Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren.  
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Verlosung.  
Einlösung von Kupons, Besorgung neuer Kuponsbogen.  
Diskontierung von Wechseln, insbesondere in Bankakzepten. Einzug und Pagarung von Wechseln zu den billigsten Spesenätzen. 70922  
Ausstellung von Wechseln, Checks, Reisegoldbriefen auf alle grössere Plätze des In- und Auslandes.

**Schenker & Cie., Mannheim,**  
Binnenhafen.  
Centrale Wien I, Neuthorgasse 17.  
Expedition u. Spezialdienste  
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.  
Frachten und Zollauskünfte. 73604

Beachten Sie unser grosses Lager  
in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sngas-Motoren, Dampfkessele u. Werkzeugmaschinen  
**neuer moderner Transmissionen**  
Steh-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung u. Sellers System  
Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Schlupflatten  
**Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm**  
Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne  
Riemenscheiben, ein- und zweifach  
Stufen- und Seilscheiben.  
**Gebrauchte Transmissionen aller Art**  
stets vorrätig. 77005  
Putzwolle und Ledertriebriemen  
**Leopold Schneider & Sohn**  
F 7, 32 Telephon 90. F 7, 32.

**Franz Kühner & Co.**  
(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)  
\*\*\*\*\*  
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten: 74834  
**Kohlen**  
**Koks**  
**Briketts**  
und Holz.  
Bureau: C 4, 9a. Telephon: No. 408.

**Torpedo**  
die beste  
und begehrteste  
**Freilaufnabe**  
der Welt!  
Deutsche Erfindung  
Deutsche Arbeit.



**Heidelberger Tapetenmanufaktur**  
Mart. Schreck  
Heidelberg • Mannheim • Diedenhofen  
Q 1, 12 Telephon 2024 Q 1, 12 73168  
**Tapeten, Delmenhorster Linoleum,**  
**Wachs- und Ledertuche**  
Besonders leistungsfähig in künstlerischen Neuheiten.  
**Restbestände**  
aus Saison 1907 über 100000 Rollen  
werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft.